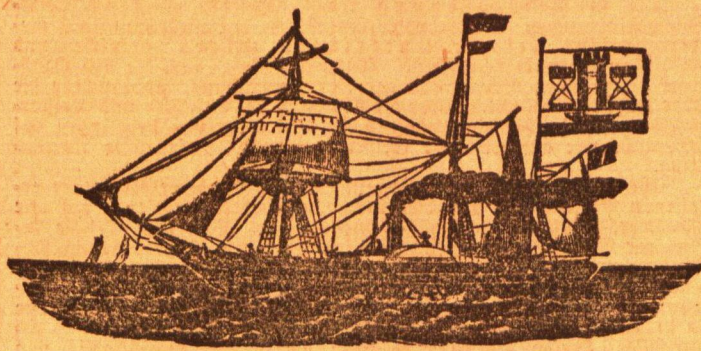


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 46 Mt. 50 Pf., mit Botenlohn 48 Mt.

Auswärtige

abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 48 Mt. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung ungelieferter eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-Spalte von Abonnenten mit 2,00 Mt. berechnet. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 Mt. berechnet. Reklamen für Hefige 8,00 Mt. Auswärtige 12,00 Mt. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Eingiehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 Mt.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Memel, Sonntag, den 21. Mai 1922

74. Jahrgang

Die Schlussfikung der Konferenz von Genua

Genua, 19. Mai. Lloyd George begann seine Rede in der heutigen Plenarsitzung der Konferenz mit Worten des Dankes an die Teilnehmer, das italienische Volk und die Stadt Genua und dann u. a. aus: Wir haben hier nicht nur gutes Wetter gehabt, sondern auch Unwetter und Stürme. Aber heute endet alles unter heilem Himmel. Wir haben den großen Friedenspakt, die Freundschaft und Anempfehlungen der zweiten, dritten und vierten Kommission, die alle wertvolle Ratschläge enthalten, und die, wenn sie befolgt werden, dem erschöpften Europa wieder Kraft und Gesundheit bringen werden. Das wirkliche — ich will nicht sagen Interesse — das wirkliche aufregende Moment der Konferenz konzentriert sich auf die Frage der Beziehungen Russlands zu der übrigen Welt. Das ist ein gefährliches und schwieriges Problem. Wir haben einen Monat Zeit, über die auf dieser Konferenz erzielte Entscheidung getretenen Schwierigkeiten nachzudenken, bevor wir Diskussion wieder aufnehmen. In diesem Zusammenhang möchte ich Wort über das russische Memorandum sagen. Wenn das letzte Wort der russischen Regierung sein sollte, so würde ich mich an den Ausführungen der Haager Beratung verweisen. Ich brauche heute Europa und die Welt braucht die Produkte, die Russland liefern kann. Wenn Russland Hilfe erhalten will, darf es die Bedürfnisse der Welt nicht verletzen. Welches sind diese Bedürfnisse? Ich glaube, das erste ist, dass wir in Westeuropa für gelieferte Waren Bezahlung erwarten, das zweite ist, dass wir erwarten, dass geliefertes Getreide bezahlt wird, das dritte ist, dass wir jemanden, dem wir Geld geliehen haben und der um weiteres Geld bittet, fragen: „Sind Ihre Schulden bezahlt? Wenn er erwidert: „Nein, es ist ein Grundsatz, nichts zurückzubehalten,“ so verbietet es die westeuropäische Art, diesem jemand neues Geld zu leihen. Es ist zweckmäßig zu sagen, dass man keine Schulden anerkennt, man Kredit haben will. Es mag ganz einwandfrei sein, ist aber diplomatisch. Europa will helfen, Europa kann helfen, aber auch nur bei den Verhandlungen den Ehrenkodex anerkennen, ein Jahrhundert altes Erbe der Arbeitssamer und ehrenhafter Nationen. Wir haben einen Friedenspakt unterzeichnet, haben dem Frieden versprochen, eine Gaststätte an unseren Herden bereitet, und wenn der Friede sieben Monate an dem Herdfeuer verweilt hat, so werden wir ihn nicht wieder aus dem Hause jagen.

Nach Lloyd George ergriff Barthou das Wort und sprach zu den italienischen Regierung den Dank der französischen Delegation aus. Er fuhr fort: Herr Lloyd George hat mit Recht den Friedenspakt gepriesen, und vielleicht war es das Bewusstsein, dass auf unserem Wege zu diesem Pakt kommen würde, was uns angetrieben hat, Worte oder Gesten zu gebrauchen, die als aggressiv erscheinen können. Wir haben unsere Aufgabe erfüllt, aber die wichtigsten Beschlüsse würden nichts als Worte sein, wenn die Regierungen nicht die Absicht und den Willen haben, sie zu realisieren zu machen. Herr Lloyd George hat von der schwierigen und wichtigen Frage gesprochen, die hier verhandelt worden ist, von der Beziehung Europas zu Russland. Ich bin in noch weniger enger Lage als Herr Lloyd George. Ich habe mich zu offiziellen und langwierigen Besprechungen mit der russischen Delegation befunden, um so durch einen Willensakt die Loyalität der russischen Regierung festzulegen. Später sind diese Besprechungen unterbrochen worden. Die Stunde ist noch nicht gekommen, die Verantwortlichkeiten festzustellen. Barthou erwähnte hierauf die schwere Lage des russischen Volkes und sagte, man dürfe, wenn die Russen im Glend seien, nicht fragen, von welcher Regierung sie befreit würden. In einem solchen Falle sei es Menschenrecht zur Hilfe zu eilen. Am Beginn der Sitzung habe ich Rede des deutschen Außenministers Herrn Rathenau gehört. Ich reite nicht ihre Aufrichtigkeit. Ich habe sogar in diesen Ausdrücken erlauben will, ihre Feindschaft und Abneigung. Herr Rathenau hat davon gesprochen, dass die öffentliche Meinung demobilisiert werden müsse. Er hat damit zweifellos wollen, man müsse aus der öffentlichen Meinung den kriegerischen Geist austreiben. Oh, der Außenminister der deutschen Reiches mag sich beruhigen: Ich überbringe ihm noch einmal das Wort Frankreichs und erkläre hier vor den 33 hier vereinigten Nationen, dass Frankreich, welches den Krieg nicht gewollt hat, glühend leidenschaftlich den Frieden will.

Es folgten dann eine Reihe von Schlussworten der verschiedenen Nationen. Auch Tschitscher in ichloß sich im Namen der russischen Delegation dem Dank an Italien an, bemerkte aber, dass sich nicht verhehlen könne, dass der Verlauf der Konferenz nicht allen Punkten dem großen Grundsatz: keine Sieger und keine Besiegten, der in der Eröffnungsrede verkündet worden ist, entgegen hätte. Auch ließe sich nicht ableugnen, dass die praktische Lage der Konferenz nicht ganz den großen Hoffnungen entsprochen habe, welche die große Masse aller Völker, die sich nach dem Frieden sehnen, erwarte. Mit Bezug auf die Ausführungen Lloyd Georges über die Klüfte zwischen der westlichen und der russischen Auffassung Eigentumsbegriffs erklärte Tschitscherin, dass sich das russische Volk durch diese Ausführungen ebenfowenig belehren lassen würde, es die weißen Truppen vertrieben hätten, die in Russland verbleiben eingepfercht seien. Trotzdem aber hielte die russische Delegation an ihrem ursprünglichen Verhandlungswillen fest. Genua besonders dankt der überaus freundlichen Haltung des italienischen Volkes auch gegenüber den russischen Vertretern trotz alledem eine neue Ausweg zum wahren Frieden. Nachdem noch Braschi für Rumänien gesprochen hatte, nahm Präsident Facta das Wort zu einer großen zusammenfassenden Schlussrede, die in den folgenden Abschnitten: Die geistigen und politischen Auswirkungen der

Konferenz von Genua auf den Gang der Entwicklung des Lebens der Völker werden sich mehr und mehr bemerkbar machen. Der Geist der Unversöhnlichkeit und der europäischen Befriedung wird die europäische Politik von morgen beherrschen müssen. Mit dem Burgfriedenspakt, selbst wenn er nur provisorisch und zeitweilig ist, ist aus Genua eine Friedenslösung ergangen, die das Symbol der glühendsten Regungen unserer Herzen ist, und nicht untergehen kann, ehe sie nicht von den europäischen Völkern gehört worden ist.

Schluss 1 Uhr.

Dr. Wirth für ein deutsch-italienisches Zusammengehen

Genua, 19. Mai. (Tel.) Am Schlußtag der Genuaer Konferenz ließen der Reichskanzler und Dr. Rathenau eine Einladung an alle in Genua versammelten italienischen Journalisten ergehen. Im Hause des Hauptquartiers der deutschen Delegation hielt der Reichskanzler die Begrüßungsansprache an die italienischen Gäste. Die Konferenz blieb wie alles Menschenwerk Stillewerk. Sie ist nur ein Torso. Der Torso von Genua ruft geradezu nach einer Ergänzung und ich bin sicher, daß alle Völker, die an der Arbeit hier teilgenommen haben, sich Mühe geben werden, den Torso zu ergänzen, da eine große verbundene Idee für alle Völker auf der Konferenz recht deutlich sichtbar geworden ist. Man wird an mehreren Orten arbeiten, die Gedanken der Konferenz zu verwirklichen. Im Haag werden sich Sachverständige fast aller Völker zusammenfinden. Ich glaube aber auch, daß das deutsche Volk, auch wenn es nicht im Haag vertreten ist, Europa wieder wie hier — denn wir spielten in manchen Dingen die Rolle des Vermittlers — gute Dienste leisten kann. Ich bin überzeugt, wenn alle von gutem Willen besetzt sind, wird das Werk, Russland wieder aufzubauen, gelingen, wird es gelingen, die Völker des Westens und Ostens kulturell wieder einander zu nähern. Ich glaube, daß wir Deutschen auf diesem Gebiet mit Italien gut zusammenarbeiten können. Ich sehe zwischen Deutschland und Italien keine Differenz, die Anlaß geben könnte, daß wir nicht für Europa praktische Politik treiben könnten. Wir werden deshalb in den nächsten Jahren und Monaten in Deutschland alles tun, um mit Italien nicht nur wirtschaftliche Beziehungen anzuknüpfen und die bestehenden zu erweitern, sondern wir werden sehen, daß wir mit ihnen gemeinsame große, wenn mitunter auch feine Wege für das europäische Europa gehen können. Es können schwere Tage für die europäische Politik kommen, und sie werden kommen, wenn man den Geist der Genuaer Konferenz verläßt. Das trifft dann ein, wenn man glaubt, mit Schwert oder Gewalt wirtschaftliche Fragen lösen zu können. Wirtschaftliche Fragen, auch die deutsche Frage lassen sich nicht mit Gewalt lösen, sondern nur durch Verständigung der dazu berufenen Geister aller Nationen, die wirtschaftlich denken können. Die Genuaer Konferenz zeigt uns den Weg, den man gehen muß. Es wurde auf der Konferenz manches nicht behandelt, das uns sehr am Herzen lag, Fragen, die sehr wichtig sind. Auf der Konferenz waren die Fragen, über die man öffentlich nicht gesprochen hat, vielleicht die wichtigsten. Man hat sehr wohl darüber gesprochen, und zwar von Mann zu Mann und nicht nur dem anderen ins Ohr, sondern ins Angesicht. Diese Fragen sind nicht begraben, sie leben, sie sind mit großer Schrift am Firmament geschrieben und gelöst können diese großen finanzpolitischen und wirtschaftlichen Fragen nur werden, wenn man von Angesicht zu Angesicht sich verständigt. Verständigen kann man sich nur, wenn man sich verständigen will. Die Ausführungen des Kanzlers wurden von den zahlreichen italienischen Pressevertretern mit großem Beifall aufgenommen.

Heimreise der deutschen Delegation

Genua, 20. Mai. (Tel.) Der Hauptteil der deutschen Delegation unter der Führung des Reichskanzlers und Reichsministers Rathenau trat heute vormittag um 9,30 Uhr im Sonderzug die Heimreise nach Berlin an. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung de Facta, Schanzer, ein Vertreter des Bürgermeisters von Genua und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie eingefunden. Das Publikum herrichte der deutschen Delegation freundliche Anhebungen. In Mailand werden die Delegierten am Bahnhof von der deutschen Kolonie begrüßt. Die französische Delegation fährt heute vormittag nach Paris, die Russen werden voraussichtlich noch ein oder zwei Tage in Genua bleiben.

Ein Angriff Asquiths auf Lloyd George

London, 20. Mai. (Tel.) Asquith hielt auf der Konferenz des Nationalliberalen Bundes vor einer etwa 3000köpfigen Zuhörerschaft eine Rede, in welcher er die Koalitionsregierung Lloyd Georges und die Genuaer Konferenzpolitik scharf angriff.

Für eilige Leser

Morgan hat einen Anleiheplan fertiggestellt, der in 3 Teile zerfällt und u. a. auch vorsieht, daß eine deutsche Anleihe von einer Abänderung der deutschen Reparation bestimmt sein müsse.

Die deutsche Delegation ist gestern von Genua abgereist.

Die Pariser Presse ist in ihren Betrachtungen über den Abschluß der Genuaer Konferenz die Rede Rathenaus.

Auf einem Abschiedessen der italienischen Journalisten zu Ehren ihrer englischen und amerikanischen Kollegen sprachen sich sowohl de Facta wie auch Lloyd George für enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen England und Italien aus.

Die großlitauischen Verdrehungen

Machtvolleren Ausdruck konnte der Wille der Memelländer zum Freistaat und die Möglichkeit der Selbständigkeit des Memelgebiets kaum finden, als durch das Bekanntwerden des Ergebnisses der Mitgliederwahl der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland und die Staatsberatung im Staatsrat am darauffolgenden Tag. Dort von 56 000 in Frage kommenden wahlberechtigten Memelländern 54 429 Anhänger der Selbstständigkeitsidee, hier die einstimmig, also einschließlich der drei Vertreter des Großlitauerums, erfolgte Annahme des zweiten memelländischen Staats, der wiederum klar beweist, daß das Gebiet finanziell selbständig existieren kann. Diese gewaltige Wucht der Tatsachen- und Ziffernsprache hat die Handvoll extremer Großlitauer, die sich anmaßen, im Namen der gesamten Einwohnerschaft des Memelgebiets reden zu dürfen, fast verstummen lassen. Nur ein winselndes Gestammel, in dem die Worte Lüge und Volksbetrug eine Rolle spielen, und im übrigen die Hervorkehrung eines großen Maßes jener Eigenschaft, die dem größten Schuft im Lande zugeschrieben wird, ist ihre Antwort. Mit den tollsten Verdrehungen und Lügen arbeitend und die Tatsachen dadurch in ihr Gegenteil verkehrend, haben sie noch die Stirn, den Anhängern des Freistaatsgedankens Lügenhaftigkeit vorzuerwerfen. Solche Gegner anzufassen, ist Schmutzarbeit. Doch sollen wenigstens einige ihrer Kampfmethoden gekennzeichnet werden. So behaupten sie in benutzter Entstellung der tatsächlichen Verhältnisse u. a., daß bei der Staatsberatung von „litauischer Seite von vornherein Stimmenthaltung proklamiert wurde“. In Wirklichkeit hat nur das neue Staatsratsmitglied Wirschkus erklärt, sich der Stimme enthalten zu wollen, da er den Staat als Neuling zu wenig kenne. Bei der Gesamtstimmung hat jedoch auch er neben den Staatsratsmitgliedern Paura und Reizgys, welche letzterer sich als Tarybamißglied zu erkennen gab, für den Staat gestimmt.

Die Mitgliederziffern der Arbeitsgemeinschaft sind den Nationallitauern derart in die Knochen gefahren, daß ihnen jedes schändliche Mittel recht ist, um das Ergebnis unwirksam zu machen. Verdrehung, Verlogenheit und Verleumdung sind ihre unsaubereren Waffen. Die seit langem angekündigte Gegenaktion, deren Ergebnis trotz monatelanger Arbeit immer noch aussteht und auf das man gespannt sein darf, muß wieder herhalten, ihre haltlosen Behauptungen zu fräßen. Die Bemerkung des einen Blattes dieser Gegenseite, es habe von der Einsetzung einer Freistaatsabordnung nach Genua gehört, erhält doch eine mehr als merkwürdige Beleuchtung, wenn ein ihm sekundierendes anderes Blatt gleicher Richtung verrät, daß „die Herren in Genua schon Beschuldigungen, Daraus läßt sich entnehmen, daß die Großlitauer wie in Genf so auch in Genua ihre Propagandastellen gehabt haben. Sie trauen eben andern zu, was sie selbst denken und tun, und geben sich größte Mühe, das immer wieder zu bekräftigen.“

Ihre Angst vor der Gerechtigkeit ist so groß, daß sie sogar den Alliierten das Recht abzuspüren versuchen, Bestimmungen über die staatliche Zukunft des Memelgebiets zu treffen. Denn sie behaupten, daß der Artikel 99 des Versailler Vertrages eine Volksabstimmung nicht vorsehe. Sie überleben dabei gestillt, daß der Artikel zwei Abträge hat, von denen der erste die Tatsache der Abtrennung des Gebiets von Deutschland feststellt, der zweite aber den Alliierten das Recht gibt, „Besonders über die Staatsangehörigkeit der Einwohner“ Bestimmungen zu treffen. Von diesem Recht haben denn auch die Alliierten Gebrauch gemacht, als sie das feierliche Versprechen durch den Oberkommissar im Staatsrat bekanntgeben ließen, die memelländische Bevölkerung vor der endgültigen Entscheidung über ihr zukünftiges Schicksal zu hören. Für sich nehmen diese paar Herrschaften das Recht in Anspruch, die Konsequenzen aus dem politischen Geschehen der Abtrennung des Memelgebiets ziehen zu dürfen, dem weitaus größten Bevölkerungsanteil des Gebiets aber wollen sie es nicht gestatten, ihrerseits das Gleiche zu tun. Er soll ungehörig einem Staatswesen eingegliedert werden, das seine Lebensfähigkeit noch nicht erwiesen hat.

Und die Entwicklung, die Litauern bisher genommen hat, zeigt ja auch deutlich, daß es für die Memelländer bei einem eventuellen Aufgehen in Litauen oder auch nur bei einem autonomen Anschluß heißen würde: Mitgefange, mitgegangen. Der geordnete Staatshaushaltsplan des Memelgebiets würde nur zur Deduktion des litauischen Staatsdefizits, das 1921 nicht weniger als 177 Millionen betrug, herangezogen werden. Welchen Verhältnissen wir dann entgegengehen, ist des Besteren hier ausgedrückt worden. Eine sofortige ins Ungeahnte gehende Verteuerung aller Lebensmittel wäre die unausweichliche Folge. Es wäre geradezu Wahnsinn, sich einem Staat anzuschließen, der weder eine gesunde Finanzwirtschaft hat, noch eine gesunde Politik treiben kann. Die litauische Politik hat zu einer vollkommenen Isolierung des Landes geführt. Bewußte Behinderung und Unterdrückung wirtschaftlicher Entwicklungsnotwendigkeiten, wie zuletzt die Verweigerung des russischen Holzexportes nach dem Memeler Hafen, hat Litauen über die sieben gemeldeten Proteste Galvanauslass in Genf und Genua zu jener kläglichsten Rolle geführt, die es auf der Schlussfikung der Genuaer Konferenz, über die wir gestern berichteten, spielte. Inzwischen der glänzenden Völkerversammlung berichte Galvanauslass durch sein den internationalen Regeln des Anstands widersprechendes Auftreten zunächst Erschaunen und sodann allseitige Heiterkeit heraus.

Das Treiben der hiesigen Großlitauer ähnelt dem Auftreten Galvanauslass in Genua sehr. Es könnte ebenfalls Heiterkeit erwecken, wenn es nicht geeignet wäre, Unruhe in unser geordnetes Staatswesen zu tragen.

LR.

Seine Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré

* Paris, 19. Mai. (Tel.) „Davas“ zufolge wurde gestern Abend fünf Lloyd Georges und Poincaré gelegentlich der Rückreise Lloyd Georges aus Genua die Rede gewesen ist.

Der Anleiheplan Morgans

London, 20. Mai. (Priv.-Tel.) Von bestunterrichteter amerikanischer Seite wird zu dem Anleiheplan Morgans folgendes erklärt: Frühere britische Finanzkreise haben heute die Aufforderung erhalten, die Vorschläge zu prüfen und zu beurteilen, die Morgans der Pariser Versammlung unterbreiten werde. Die Vorschläge können in drei Teile zerlegt werden. Der erste Vorschlag ist, daß die Deutsche Anleihe von einer Abänderung der deutschen Reparation bestimmt sein müsse, oder der zu zahlende Betrag eine Höhe erhält, der zu der festgesetzten Zeit in der Tat zurückgezahlt werden könnte. Der zweite Vorschlag besagt, daß die leistende deutsche Anleihe einen Vorrang vor den Reparationsforderungen erhält, wodurch die ganze Frage erledigt werden würde. Der dritte Vorschlag will, daß der Betrag der Anleihe im gewissen Grad höher sei, als die Summe, die zur Sicherstellung der Reparationszahlungen benötigt werde, die während der nächsten drei bis fünf Jahre zu leisten sei. Der erste Betrag soll zur Aufhebung des deutschen Finanzwesens verwendet werden, ferner zur Verrückung der weichen Papiergeldspekulation und zur Wiederaufbauarbeiten.

* London, 20. Mai. (Tel.) Blättermeldungen zufolge traf Morgan mit dem Dampfer „Olympic“ in Southampton ein.

Frankreich verzichtet nicht auf das Recht einer Sonderaktion gegen Deutschland

Paris, 20. Mai. (Priv.-Tel.) Poincaré erklärte gestern Abend Pressevertretern: Die Erklärung Chamberlains im Unterhaus, daß Frankreich ein für alle Mal auf eine Sonderaktion gegen Deutschland verzichtet habe, beruht auf falscher Auslegung der Erklärungen Millerands vom Frühling 1920. Millerand habe nach der Besetzung Frankreichs versprochen, daß Frankreich im Falle eines deutschen Vorkisses gegen das Völkerrecht nur im Einverständnis mit den Verbündeten vorgehen werde. Frankreich habe niemals auf das Recht zu einer besonderen Aktion verzichtet. Kein französischer Staatsmann werde ohne Zustimmung des Parlaments auf ein im Vertrag verbürgtes Recht Frankreichs verzichten können. Die französische Regierung verhalte bei der in der Rede von Vor le Duc betonten Auffassung, daß Frankreich isoliert gegen Deutschland vorgehen könnte, falls die Verbündeten nach etwaiger Mitteilung des Wiederherstellungsausschusses über eine Verwirklichung durch Deutschland sich nicht über gemeinsame Maßnahmen einigen sollten.

Die Pariser Presse zur Rede Rathenaus

Paris, 20. Mai. (Priv.-Tel.) Es wird allgemein mitgeteilt, daß keine Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré stattfinden wird. Lloyd George wird heute vormittag in Paris eintreffen und gleich weiterfahren. Die Pariser Presse sagt in ihrem Urteil über den Abschluß der Konferenz von Genua einmütig, es sei gut, daß die Konferenz zu Ende sei und ohne Mißklang geschlossen wurde. Rathenaus Rede wird vielfach gelobt und im Wortlaut wiedergegeben. Erwähnt werden die Sonderverhandlungen, die einzelne Staatsmänner geführt haben. Sehr gut habe Herr Benesch abgeschlossen, der in aller Stille ein 20jähriges Bündnis zwischen der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien zustande gebracht habe.

Das gute englisch-italienische Einvernehmen

Paris, 20. Mai. (Tel.) Die italienische Presse gab gestern den englischen und amerikanischen Kollegen ein Abschiedsessen. Dem de Facto, Schanze und Lloyd George bewohnten. Die dort gehaltenen Reden waren viel interessanter, als die im Palazzo San Giorgio am Vormittag. Schanze machte eine wichtige Anspielung auf ein englisch-italienisches Abkommen bezüglich des Petroleums, der Kohlen und anderer Rohstoffe. De Facto und Lloyd George erwähnten zwar in ihrer Ansprache nichts von dem Abschluß einer englisch-italienischen Allianz, aber sie sprachen beide davon, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen England und Italien sich viel enger gestalten werden, und beide betonten die Notwendigkeit für Italien und England, eine Politik des vollkommenen Einvernehmens für die Wiederherstellung des Friedens in Europa zu verfolgen. Man hatte allgemein den Eindruck, daß man der Geburt einer neuen cordials zwischen London und Rom beizuhilfen. Nach Schluß des Banketts geleiteten alle anwesenden Italiener Lloyd George auf den Bahnhof und beschieden ihm, als der Zug die Halle verließ, eine riesige Ovation.

Der deutsche Reichskanzler über den Haag und Genua

Berlin, 20. Mai. (Tel.) Reichskanzler Wirth erklärte im Verlauf einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“ in Genua auf die Frage, was seine Ansicht über die Haager Konferenz sei: Wir sind offiziell nicht daran beteiligt, wir können aber im Interesse Europas nur wünschen, daß eine Einigung rasch zustande kommt, die es den Kämpfern ermöglicht, wieder aufzuleben. Auf die Frage, was seine Ansicht über die Ergebnisse in Genua sei, antwortete Wirth, für den Wiederaufbau Europas seien in Genua wertvolle theoretische Leitfäden gefunden, die in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht vervollkommen werden müßten. Dann müßten sie aber auch eine volle Gestalt annehmen. Das werde wesentlich davon abhängen, ob nach dem 31. Mai die rohe Gewalt oder der Verhandlungswille herrschen soll. Hinsichtlich der künftigen Politik der deutschen Regierung nach Genua erklärte der Reichskanzler: Wir werden diejenigen Prinzipien einhalten, die wir bisher verfolgt haben. Wir werden tun, was möglich ist. Unvernünftiges von uns verlangen, heißt dem Untergang Europas beschleunigen.

Das Palästina Mandat vor dem Völkerbund

Die Frage des Palästina Mandats beschäftigte den Rat in der ersten Hälfte seiner Mittwoch-Sitzung. Man hatte für diese Sitzung eine wichtige Erklärung Lord Balfours angekündigt. Der frühere englische Außenminister, dessen Namen die Erklärung zur Errichtung einer Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina trägt, betonte, daß es sich hier um eine technische Frage der Mandatsregelung handle, die im Grunde mit dem Vertrag von Sevres nichts zu tun habe. Um den Zweck des Palästina Mandats zu erfüllen, müsse man Menschen und Kapitalen nach dem Lande ziehen. Beides sei aber nur möglich, wenn das Mandat endlich legalisiert werde. Die öffentliche Meinung sei deshalb nicht mit Unrecht übermäßig von dem ewigen Aufschub der Angelegenheit. Jetzt, nachdem kürzlich zwischen England und den Vereinigten Staaten eine Einigung in dieser Frage zustandekommen sei, stünde einer raschen Erledigung nichts mehr im Wege. Lord Balfour schlug dann vor, die Frage in einer Sitzung zu behandeln, die in längstens sechs Wochen stattfinden soll. Schließlich wurde die Frist auf acht Wochen erstreckt. Die Ratstagung, in der möglichst alle Mandate, jedenfalls aber das Palästina Mandat, genehmigt werden soll, wurde vorläufig auf den 15. Juli festgesetzt.

Die griechische Kabinettsabridung

Athen, 19. Mai. Nachdem das Kabinettsrat zurückgetreten ist, hat der König Gounaris mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Die rechtliche Stellung der Frau im Handwerk

Beherrschhaltung und Beschäftigung sogenannter Hausbedarfsmädchen im Damenschneiderinnen-Gewerbe

Von Stadtobersekretär Kaschub

In letzter Zeit ist die rechtliche Stellung der Frau im Handwerk, das heißt die Frage, ob und in welchem Umfange die besonderen gesetzlichen Bestimmungen für Handwerker auch auf weibliche Gewerbetreibende anzuwenden sind, sowohl in Handwerkerkreisen wie in den Kreisen der erwerbstätigen Frauen selbst wiederholt der Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen.

Da hierüber noch viel Unklarheit herrscht, sei zur allgemeinen Auffklärung folgendes gesagt:

Die Gewerbeordnung macht, abgesehen von den Arbeitsvertragsbestimmungen für Frauen, hinsichtlich der Ausübung des Gewerbebetriebes keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Gewerbetreibenden. Darnach finden auch die das Handwerk betreffenden Vorschriften der Gewerbeordnung, insbesondere die über das Beherrschhalten, über die Ablegung der Gesellen- und Meisterprüfungen und über die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen auf männliche wie auf weibliche Gewerbetreibende gleichmäßig Anwendung.

Ebenso sind die von den Innungen und Handwerkskammern erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens auf alle Handwerkslehrlinge gleichmäßig anzuwenden. Von dem Erlasse besonderer Vorschriften nur für weibliche Lehrlinge ist grundsätzlich Abstand genommen worden. Das gleiche gilt für den Erlaß von Gesellen- und Meisterprüfungsordnungen, insbesondere für die Festlegung der nachzuweisenden Gesellenzeit und für die an die Prüflinge zu stellenden Anforderungen. Die Ordnungen sind, auch wenn es sich um solche Handwerkszweige handelt, die zumeist ausschließlich von Frauen betrieben werden, stets für das Handwerk als solches zu erlassen, nicht etwa nur für die weiblichen Handwerker. Dabei soll aber darauf Bedacht genommen werden, daß die besondere Art der Ausübung des Handwerks für Frauen in den Prüfungsordnungen bei der Aufführung der Prüfungsgegenstände die gebührende Berücksichtigung findet. Es soll auch dafür Sorge getragen werden, daß auch für diejenigen Handwerkszweige, in denen zurzeit nur Frauen tätig sind, soweit dies nicht schon geschehen ist, alsbald die erforderlichen Prüfungsordnungen erlassen werden.

Was die Zulassung der Frauen zu den Gesellen- und Meisterprüfungen anlangt, so ist zu berücksichtigen, daß die über die Ausbildung und Anleitung der Handwerkslehrlinge sowie über die Ablegung der Gesellen- und Meisterprüfungen bestehenden Vorschriften in Bezug auf weibliche Personen meistens nicht beachtet worden sind und daß diese daher vielfach nicht in der Lage waren, die für das betreffende Handwerk vorgeschriebene Lehrzeit, die Ablegung der Gesellenprüfung oder die vorgeschriebene Gesellenzeit nachzuweisen. Es würde nicht gerechtfertigt sein, hierfür allein die Frauen verantwortlich zu machen und von ihnen die strenge Erfüllung der für die Zulassung zu den Gesellen- und Meisterprüfungen der Regel nach zu beachtenden Vorschriften zu verlangen. Vielmehr erschien es billig, daß sie während einer gewissen Ubergangszeit zu den Gesellen- und Meisterprüfungen auch dann zugelassen wurden, wenn sie die vorgeschriebene Lehr- und Gesellenzeit oder die Ablegung der Gesellenprüfung nicht nachzuweisen vermochten. Aus diesem Grunde wurde durch Ministerialerlaß vom 18. Juli 1911, entsprechend der Ubergangsbestimmung in Artikel 2, Abs. 2 des Gesetzes vom 30. Mai 1908, diese Frist bis zum 1. Oktober 1913 erstreckt. Aus demselben Ermüdungen war innerhalb dieser Frist (also auch bis zum 1. Oktober 1913) gegenüber solchen weiblichen Gewerbetreibenden, denen mit Rücksicht auf ihr Alter oder aus sonstigen besonderen Gründen die Ablegung der Meisterprüfung nicht wohl zugemutet werden konnte, von der durch § 129 Abs. 2 der Gewerbeordnung und Artikel 2 Abs. 1 des Gesetzes vom 30. Mai 1908 in das Ermessen der Behörden gestellten Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in geeigneten Fällen wohlwollender Gebrauch zu machen. Dies ist auch in demselben Sinne von den unteren Verwaltungsbehörden (Magistrat) geschehen. Einigen Damenschneiderinnen, welche den Antrag auf Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen vor Ablauf dieser Frist stellten, wurde sie auch in wohlwollender Weise erteilt, auch wenn sie nicht ganz die gesetzlichen Bestimmungen erfüllten. Nach Ablauf der in dem vorhin genannten Ministerialerlaß gegebenen Frist (1. Oktober 1913) war dies nicht mehr möglich. Seit dieser Zeit sind gemäß § 129 der Gewerbeordnung zur Anleitung von Lehrlingen nur solche Schneiderinnen befugt, die entweder die Meisterprüfung gemäß § 133 der Gewerbeordnung bestanden haben, oder denen die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen von der unteren Verwaltungsbehörde auf Grund des Art. 2 des Gesetzes vom 30. Mai 1908 verliehen worden ist. Diese Befugnis kann von der unteren Verwaltungsbehörde nur allen denjenigen Personen verliehen werden, die vor dem 1. Oktober 1913 geboren sind, das Handwerk vor dem 1. Oktober 1913 erlernt und eine Gesellenprüfung abgelegt haben, weil sie am 1. Oktober 1913 24 Jahre alt und am 1. Oktober 1908 beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 30. Mai 1908 nach den bis dahin geltenden Bestimmungen fünf Jahre lang mit der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in ihrem Handwerk tätig waren.

Es ist nun aus Kreisen des Damenschneiderinnen-Gewerbes Klage darüber geführt worden, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Anleitung von Lehrlingen in den allermeisten Fällen nicht beachtet und sehr oft umgangen werden durch Einstellung von sogenannten Hausgebrauchslehrlinginnen, das heißt Lehrlinginnen, die die Schneiderarbeit nicht gewerblich, sondern nur für ihre eigenen Hausbedarfsbetriebe betreiben wollen. Die Ausbildung solcher Hausgebrauchslehrlinginnen dauert meistens nur 3 bis 6 Monate und wird vielfach durch ein nicht weisliches Lehrgeld bezahlt. Meistens bleibt es aber nicht bei dem Vorlage, die Schneiderin nur für den eigenen Bedarf auszubilden. Oft gehen diese Personen später als Näherinnen in Arbeit oder üben gar, trotz der unzureichenden sechsmonatigen Ausbildung, das Schneiderinnen-Gewerbe auch selbstständig aus. Sie können natürlich nie die Berechtigung erlangen, Lehrlinge auszubilden und anzuleiten.

Alle weiblichen Personen, die das Schneiderinnenhandwerk ordnungsmäßig erlernen wollen, müssen gemäß § 130 a Abs. 1 der Gewerbeordnung mindestens drei Jahre lernen. Die Lehrzeit darf den Zeitraum von 4 Jahren nicht übersteigen.

Mit solchen weiblichen Lehrlingen ist ein schriftlicher Lehrvertrag gemäß § 126 b der Gewerbeordnung abzuschließen und in dreifacher Ausfertigung der Handwerkskammer oder, wenn der Lehrherr einer Innung angehört, ihrer Eintragung in die Lehrlingsrolle einzuweisen. Ist für den weiblichen Lehrling vom Vormundschaftsgericht ein Vormund bestellt, so ist eine vierte Ausfertigung des Lehrvertrages dem Vormundschaftsgericht zur Genehmigung vorzulegen.

Viele Schneiderinnen, die weder eine Meisterprüfung abgelegt noch die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erhalten haben, glauben dennoch berechtigt zu sein, Lehrlinginnen, die nur 3 bis 6 Monate für ihren eigenen Bedarf die Schneiderarbeit erlernen wollen, auszubilden zu dürfen. Sie befinden sich jedoch hierin sehr im Irrtum. Die Ausbildung von sogenannten Hausgebrauchslehrlinginnen ist als gewerblicher Privatunterricht anzusehen. Auf sie finden deshalb nicht die Bestimmungen der Gewerbeordnung, sondern die Vorschriften des Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 1. Mai 1917 (Handelsministerialblatt S. 159) und die Bekanntmachung über den privaten, gewerblichen und kaufmännischen Fachunterricht vom 2. August 1917 (Reichsgesetzblatt S. 683) Anwendung. Wer also gewerblichen Privatunterricht erteilen will, muß hierzu — auch wenn er Inhaber eines gewerblichen Betriebes ist — gemäß Ziffer 36 des Erlasses des Ministers für Handel und Gewerbe vom 1. Mai 1917 die Erlaubnis der Ortsbehörde besitzen. Diese Erlaubnis darf aber nur dann erteilt werden, wenn der Antragsteller die Bedingungen für die Erlangung der Befugnis zur Anleitung von gewerblichen Lehrlinginnen erfüllt. An diese Erlaubnis ist außerdem noch die Bedingung geknüpft, daß höchstens fünf Hausgebrauchslehrlinginnen unterrichtet werden dürfen, als gleichzeitig gewerbliche Lehrlinginnen beschäftigt werden.

Die Ausbildungszeit, in welcher diese Mädchen mit eigenem Material für die Ausfertigung der eigenen Kleidungsstücke beschäftigt werden dürfen, soll in der Regel drei Monate betragen und darf den Zeitraum von sechs Monaten nicht übersteigen, andernfalls — bei längerer Ausbildungsdauer oder Beschäftigung für die Mundschaff der Lehrlinginnen — die Verschleierung eines gewerblichen Lehrverhältnisses angenommen und der Abschluß eines Lehrvertrages auf drei Jahre gefordert werden muß.

Zur Durchführung einer einheitlichen Kontrolle über diese Hausgebrauchslehrlinginnen ist binnen 14 Tagen nach der Einstellung eine vorläufige Lehrrolle der Handwerkskammer einzureichen.

Der Erlaß vom 1. Mai 1917 macht zwischen Privatschulen und Privatunterricht einen Unterschied. Danach sind als Privatschulen die Schulen zu betrachten, deren Träger eine Privatperson oder eine private Personengemeinschaft ist. Ob im übrigen Privatunterricht oder eine Privatschule vorliegt, ist nach den Umständen des Einzelfalles zu entscheiden. Hierfür bietet die Zahl der Schüler keinen genügenden Anhalt. Größeres Gewicht wird darauf gelegt, ob bei dem Unternehmen schulmäßige Veranstaltungen vorhanden sind oder nicht. In Betracht kommt hierbei unter anderem die Form der Anfertigung, die Ausbeutung und die äußere Ausstattung des Unternehmens, die Bereitstellung eines als Klassenzimmer hergerichteten Raumes, die Bereitstellung gleicher Lehrgänge, Lehr- und Lernmittel für die gleichzeitig unterrichteten Schüler, die Ausstellung von Zeugnissen, Unterrichtsgegenständen, die vom Inhaber als Schulen bezeichnet werden, sind als solche zu behandeln.

Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Privatschule sind beim Landrat in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern beim Gemeindevorstand anzubringen, welche diese Gesuche mit einer gutachtlichen Äußerung vorzulegen haben.

Übertretungen der angeführten Bestimmungen bezüglich der Ausbildung von Hausgebrauchslehrlinginnen sind durch Bestrafung einer Zwangsstrafe im Verwaltungsverfahren auf Grund des § 8 des Landesverwaltungs-Gesetzes, sowie durch Bestrafung in gerichtlichen Strafverfahren gemäß § 8 der Bestrafungsmahnung vom 2. August 1917 zu ahnden. Sie können danach in Umständen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit einer bis zu 6 Monaten befristeten Strafe bestraft werden.

Die Organisations des Handwerks, insbesondere des Damenschneiderinnen-Gewerbes, werden von dem vorstehend angeführten Erlaß mit besonderer Befriedigung Kenntnis nehmen. Es wird ihre Aufgabe sowie die der unteren Verwaltungsbehörde und der Handwerkskammer sein, nach Kräften zur Beachtung und Durchführung des Erlasses beizutragen.

Das Urteil im Petersdorf-Prozess

Nach mehrtägigen Verhandlungen fällte der interalliierte Gerichtshof in Opatowitz Donnerstag nachmittag in öffentlicher Sitzung das Urteil im Falle Petersdorf. Der Angeklagte Sazcel wurde wegen Teilnahme an Ueberfall in Petersdorf wegen Ermordung des Epitels Seichter zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt, ferner Krömer, Eisenbahninspektor in Opatowitz als Führer des Selbstschutzes zu acht Jahren Zuchthaus, Wrona zu zehn Jahren Zuchthaus, Witlik und Malcska wegen Ermordung des Seichter zu zehn bzw. fünf Jahren Zuchthaus, Wibus, ebenfalls als Führer des Selbstschutzes zu zehn Monaten Gefängnis, der Geschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei Niemann zu zwei Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden zu niedrigeren Gefängnisstrafen verurteilt. Die Unterbringungshaft wurde nicht angedroht. Die Angeklagten Rektor Urbanek in Opatowitz und Wilmann aus Opatowitz, gegen den die Todesstrafe beantragt worden wurde freigesprochen.

Der Oberstaatsanwalt hatte betont, daß in Oberschlesien trotz der Verbots der Interalliierten Kommission und der unabhängigen deutschen Reichsstellen, die den Selbstschutz aufgelöst haben, dieser weiter bestanden. Auf das Konto des Selbstschutzes setzte der Staatsanwalt den Ueberfall in Petersdorf, das Explosionsunglück in Opatowitz, die Verletzung der polnischen Gefangenen in Groß-Strechitz, die Ermordung der Majors Montalaga und die vielen Wessenslager. Er beantragte darauf gegen den Führer des Selbstschutzes Sazcel aus Opatowitz wegen Vorbereitung und Führung im Falle Petersdorf zweimal die Todesstrafe, gegen den Kaufmann Wrona wegen des Angriffes auf Petersdorf die Todesstrafe, gegen den Arbeiter Wühlmann wegen Beteiligung am Ueberfall die Todesstrafe und gegen zwei andere Angeklagte wegen Beteiligung am Morde vierzehn Jahre Zuchthaus. Gegen die anderen 13 Angeklagten wurde die höchst zulässige Gefängnisstrafe beantragt.

Ein Prozess wegen Beihilfe zum Mord an Erzberger

Offenburg, 20. Mai. (Tel.) Die Verhandlung der Anklage gegen den Kapitänleutnant Ansfred von Killinger wegen Beihilfe zum Mord an Erzberger ist auf den 7. Juni festgesetzt. In den letzten Tagen wurde noch die Frage geprüft, ob der Prozess vor dem Schwurgericht oder vor der Strafkammer verhandelt werden sollte. Wenn vor der Strafkammer verhandelt werde, hätte die Anklage, wie die „Offenburger Ztg.“ meldet, nur auf Bestätigung lauten können.

Neues vom Tage

Hammung eines Fischdampfers

Berlin, 20. Mai. (Tel.) Auf der Cuxhavener See raunte in der vergangenen Nacht der ausführende finnische Dampfer „Mina“ den von See kommenden Hamburger Fischdampfer „Zoppot“. Der Fischdampfer sank in wenigen Minuten. Von der Mannschaft retteten sich vier Leute auf dem finnischen Dampfer, sieben in ein Schiffsboot. Ein Matrose und ein Schiffsfloch sind ertrunken.

Mit dem Förderfort in die Tiefe geklettert

Berlin, 20. Mai. (Tel.) Einer Meldung der Täg. Rundschau aus Halle zufolge kürzten auf dem Hohenhaushof bei Gellertinsche Dessau des Verfalls des Förderfortes drei Bergleute mehrere hundert Meter in die Tiefe. Sie konnten nur als völlig verstümmelte Leichen geborgen werden.

Ein troches Holzlager niedergebrannt

Bavel, Oldenburg i. Gr., 18. Mai. Ein Riesenbrand, wie ihn die Stadt seit Jahren nicht erlebt hat, kam gestern Abend um 7 Uhr zum Ausbruch. In dem großen Holzlager der Firma Grimm war Feuer ausgebrochen und innerhalb weniger Zeit drannten sämtliche vollgelagerte Schuppen. Die Hitze war so stark, daß auch umliegende Häuser Feuer fingen. Der Schaden beläuft sich über 20 000 000 Mark.

Erzherzog Leopold — Bankrottierer

Der ehemalige Erzherzog Leopold, der unter dem Namen Leopold Wölfling lebt und seit einiger Zeit mit schweren Nahrungsmitteln zu kämpfen hat, hat jetzt auf dem Wiener Ostbahnhof, wo er dort telegraphiert, eine Stelle als Kassierer der Deutschen Bodenkassette gefunden.

Mutter und Tochter ermordet

In Groß-Nessau im Landkreis Thorn wurde eine Frau und ihre 14jährige Tochter in Hause ermordet aufgefunden. Das 14jährige Mädchen war vergewaltigt worden. Zu diesem Doppelmord wird gemeldet: Die ermordete Frau war die Mutter dreier Töchter, von denen die älteste in Rudab bei Thorn verheiratet ist, während die zweite bei einem Besitzer in Groß-Nessau im Dienst ist und die jüngste, 14jährig, bei der Mutter wohnte. Während die jüngste Tochter neulich ihre verheiratete Schwester besuchte, gingen Mutter und Tochter in die Wohnung der allein gebliebenen Frau. Sie mußten nun die Frau erwürgen, auf den Hausboden geschleift und dann begraben haben. Ihren Begehrenswertes zum Mitnehmen einzuwandern. In diesem Augenblick kehrte die jüngste ahnungslos nach Hause zurück, wo auch sie das Opfer der Mordthat wurde. Nachdem die Mörder alles durchwühlt hatten, machten sie sich davon, nicht ohne vorher alle Fenster verhängt und die Türen verriegelt zu haben. Als das dem Besitzer bedienstete Mädchen innerhalb drei Tagen wieder den gewöhnlichen Besuch der Mutter noch der Schwester erhielt, machte es sich, von Unruhe gepackt, auf den Weg nach Hause. Als sie alles verflochten und verhängt fand, holte sie sich den Gemeindefriedhof der Gasse, und nun erst wurde das Verbrechen aufgedeckt. Die gerichtlichen Nachforschungen nach den rätselhaften Mörderinnen sind im Gange.

Der Brand des römischen Hospitals

Rom, 18. Mai. Ueber den Brand des Hospitals zum Heiligen Geist ist noch zu berichten: Bislang wurden 33 ganz verkokelte Leichen geborgen. Andere Leichen liegen noch unter den Brandruinen des Epitals. Die Zahl der Schwerverletzten geht in die Hunderte. Unter der Menge, die sich am Brandort eingefunden hatten, brach bei Anblick der verkokelten Leichen eine Panik aus. Der weit ausgebreitete Epitalkomplex brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Materialschaden beträgt viele Millionen Lire. Es ist eine Untersuchung über die Ursache des Brandes eingeleitet worden. Der König von Italien und der Papst persönlich für die Angehörigen der verbrannten Opfer und für die Schwerverletzten 50 000 Lire.

Sotales

Memel, den 21. Mai 1922.

Im schönen Monat Mai...

Der Mai, der Monat des Lenzes und der Liebe. Kein Monat lenkt den Gedanken der Menschen zur Natur hin...

Und über die Dünen, lichtüberflutet, rauscht das weite Meer und das alte und doch immer wieder neue Lied vom Lieben und...

[Jahrhundertfeier der Korporation der Kaufmannschaft.] Am 21. Mai 1822 wurde die uralte Kaufmannschaft Memel in die Korporation der Kaufmannschaft umgewandelt...

[Eis-Sonderzug Königsberg-Berlin.] Am Dienstag, den 20. Mai, verkehrt, wie die Königsberger Eisenbahndirektion mitteilend...

[Marktkursbericht.] An unangenehme Ueberraschungen auf dem Markt ist man schon gewöhnt. Deshalb fällt es auch weiter auf...

* 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von 600 Mark für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 22. bis 28. Mai d. Js. unverändert...

Als vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 20. Mai. (Priv.-Tel.) Dem Zentralviehmarkt zu Berlin wurden heute an Schlachtvieh zugeführt 2800 Rinder, 2015 Kälber, 4622 Schafe, 7949 Schweine...

* Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 20. Mai. (Tel.) Am heutigen Produktmarkt waren die Umsätze in Weizen gering, für Roggen dagegen wurden bei lebhafterem Begehre höhere Preise bezahlt...

Disbank für Handel und Gewerbe. In der ordentlichen Generalversammlung der Disbank für Handel und Gewerbe, Königsberg i. Pr., die am Dienstag nachmittag stattfand, waren 56 748 000 Aktien mit 113 496 Stimmen vertreten...

[Genaue Angabe auf den Ausfuhrpapieren.] Die Handelskammer teilt uns mit: Wiederholt ist bemerkt worden, daß einige hiesige Kaufleute die Angaben in den Berechtigungsscheinen, Ausfuhrpapieren, statistischen Scheinen und auf Rechnungsberechtigungen nicht der Wahrheit entsprechend angeben...

* [Männerturnverein von 1861.] Am Samstag, dem allgemeinen Wandertag der Turner, unternimmt der M. T. V. mit allen seinen Abteilungen, wie seit einer langen Reihe von Jahren eine Wanderung (Turnerfahrt)...

* [In der Dange ertrunken.] In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist der Baggermeister Otto Seehausen in der Dange ertrunken. Zwischen 1 und 2 Uhr wollte er auf den Greifbagger "Derfuler"...

Die Leiche wurde Freitag morgen unweit der Unfallstelle entdeckt und geborgen.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Die hiesige Kriminalpolizei erledigte in der verflochtenen Woche folgende Sachen: 19 Einbruchdiebstähle, 26 leichte Diebstähle, 5 Unterschlagungen, 3 Betrügereien, 1 Fehlerlei, 4 Sachbeschädigungen, 9 Hausfriedensbrüche, 8 Körperverletzungen, 1 Unglücksfall, 1 verurteilter Raubmord, 1 Selbstmord, 1 Erpressung, 2 Uebertretungen, 4 Anzeigen wegen Verstoß gegen die Passvorschriften, 1 Polizeirevision, 190 Vernehmungen, 97 Durchsuchungen und Streifen in Sandkrug und Süderspize nach gesuchten Personen. Eine Person wurde festgenommen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. Mai 1922

Eheschließungen: Malergehilfe Johann Gersch mit Gertrud Blesze, ohne Beruf, beide von hier; Justizwachmeister Martin Hermann Tmarinski von Schmelz mit Leuchtfeuerwärterwitwe Betty Marie Grumbles, geb. Schulz, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Mechaniker Alfred Willy Gröning, von hier; dem Kaufmann Meier Florenz von Bilde, Litauen. — Eine Tochter: dem Heizer Heinrich Friedrich Theodor von hier; dem Bäckermeister Isidor Smiltner von Schele, Litauen.

gestorben: Gerda Edith Gröning, 11 Monate alt, von hier; Besizerwitwe Anna Seimies, geb. Simat, 57 Jahre alt, von Schmelz; Besizerfrau Marie Klein, geb. Balschait, 48 Jahre alt, von Gemeinlehmen, Kreis Heydekrug.

Kirchenzettel für Sonntag, den 21. Mai

Gv.-Kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 20. Mai. (Tel.)

Am heutigen Börsenruhetag wurden für Aktienwerte Kurse kaum genannt, und wo dies der Fall war, hielten sie sich ungefähr auf dem gestrigen Stand. Dementprechend waren auch die Umsätze von Büro zu Büro ganz unbedeutend. Für Auslandsrenten hingegen erhielt sich das lebhafteste Interesse...

Telegraphische Ansaahlungen:

(Ohne Gewähr)

Table with columns: Berlin, 20. Mai, 19. Mai, Geld, Brief. Lists exchange rates for various cities like Amsterdam, Rotterdam, London, etc.

Marktkurs im Ausland: Amsterdam: 0.85%, Bärnk: 1.75% (Priv.-Tel.)

* 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von 600 Mark für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 22. bis 28. Mai d. Js. unverändert...

Als vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 20. Mai. (Priv.-Tel.) Dem Zentralviehmarkt zu Berlin wurden heute an Schlachtvieh zugeführt 2800 Rinder, 2015 Kälber, 4622 Schafe, 7949 Schweine...

* Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 20. Mai. (Tel.) Am heutigen Produktmarkt waren die Umsätze in Weizen gering, für Roggen dagegen wurden bei lebhafterem Begehre höhere Preise bezahlt...

Disbank für Handel und Gewerbe. In der ordentlichen Generalversammlung der Disbank für Handel und Gewerbe, Königsberg i. Pr., die am Dienstag nachmittag stattfand, waren 56 748 000 Aktien mit 113 496 Stimmen vertreten...

Berlin wurden wiedergewählt und die Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates von 20 auf 25 einstimmig beschlossen. Es wurden gewählt: Max Reske-Königsberg, Regierungspräsident a. D. Voerster-Danzig, Direktor der Ostpreussischen Landgesellschaft Freiherr v. Gant-Königsberg, E. Vaaker-Albst, Rittergutsbesitzer v. Regenborn-Klonau, Geheimrat Dr. Seelmann-Berlin und Rittergutsbesitzer v. Treslow-Dwinsk.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Abreißiert an. Lists incoming ships like Grippen S.D., Erika S.D., Albatros Segl. Kommerantia S.D.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Waller. Lists outgoing ships like Eibsbotten S.D., Arkona S.D., Karlsruhe S.D.

Regelstand: 0,54. — Wind: S.W. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 21. Mai:

Abnehmende Bewölkung, heiter, trocken und etwas wärmer bei mäßigen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 20. Mai.

Morgens 6 Uhr: +11,8, 9 Uhr: +11,5, mittags 12 Uhr: +10,5, nachm. 3 Uhr: + 6,3 Grad Celsius.

Witterungsüberblick von Sonnabend, den 20. Mai, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wolfiges und kühles Wetter mit leichten Regenschauern, die nachts vielfach erneut einsetzten. Im Deutschenland war es heute früh bei schwachen, nur im Binnenland vereinzelt auffrischenden westlichen Winden und Temperaturen, die im Küstengebiet etwas niedriger lagen als gestern, meist wolfig und vorwiegend trocken...

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Lists weather data for Königsbg., Insterburg, Rastau, Marggrab., Ortelshof, Osterode.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 20. Mai, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 773 Frankreich, Tiefdruckgebiet 754 Mittelhandinadien. — Wind: Schwache bis mäßige Westwinde. — Wetter: Deutliche Döfse teilweise regnerisch, morgen mäßige Westwinde, später trocken.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Lists weather data for Schwedensnaes, Bälk, Sminenwände, Rigenwälderwände, Memel, Stagen, Ropenhagen, Wisby, Stockholm.



Don Memel nach Danzig binnemwärts laden SS. „Autor“ und SS. „Graudenz“ vom 22.—24. rr. Anmeldung von Gütern erbittet Robert Meyhoefer.

Art. in Mittwoch, d. 24. d. Mts., abends 8 Uhr.

Schwärz. Kaffee d. Himmelfahrtstages wegen auf Mittwoch d. 24. ds. verlegt.

Anzeigen

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 19. 5. nach längerer Krankheit unser geliebtes Kind und Schwesterchen Gerda zu sich zu rufen, welches in tiefer Trauer angezeigt Paul Grohnert u. Frau Emma, geb. Gollwitz.

Die Beerdigung der Witwe Wilhelmine Flehörer findet am Dienstag nachm. 3 Uhr von der Stadt Leichenhalle aus statt. Freunde u. Bekannte zum letzten Geleit sind höflich eingeladen. Die Hinterbliebenen.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Superintendent Gregor für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sage ich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefempfundenen Dank. Anna Jurkschat geb. Betke.

M. R. C.

Montag, d. 22. d. Mts., abends 8 Uhr, im Schützenhause: Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl einer Preiskommission. 2. Sommerfest. 3. Verschiedenes. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht. Der Vorstand.

Sterblichen-Berein Memel u. Umgegend.

Ordentliche Mitglieder-Versammlung Montag, den 29. Mai 1922, abends 7 Uhr, im Kartenzimmer des Schützenhauses.

zu der die stimmberechtigten Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Rechnungsbericht pro 1921. 2. Abnahme der Jahresrechnung pro 1921. 3. Nachberichtigung zum Etat pro 1922. 4. Verschiedenes. Memel, den 12. Mai 1922. Der Vorstand.

Südd. Klassenlotterie

Ziehung der 1. Klasse am 27. und 28. Juni cr. 1/1 1/2 1/4 1/8 Lose 137,30 68,70 34,40 17,20 Mt. einschl. Memellandsteuer erhältlich im Odeon-Musik-Haus.

Verdingung.

Die Erb-, Maurer-, Abbauf-, Zimmer-, Staker- und Schmiedearbeiten zum Neubau des Schulgebäudes in Rumichen sollen öffentlich vergeben werden. Angebote können gegen post- und befristete Einzahlung von 25 Mt. vom unterzeichneten Büro bezogen werden. Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Eröffnungstermin:

Mittwoch, d. 7. Juni d. Js., vorm. 11 Uhr. Memel, den 18. Mai 1922. Landesbauamt, Kaserne Block II.

Um- u. Erweiterungsbau des Hauptzollamts in Memel.

Die zur Herstellung der Fenster erforderlichen Tischler- und Anstreicherarbeiten einschl. Material sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare können gegen post- und befristete Einzahlung von Mt. 15 von dem Landesbauamt, hier, bezogen werden. Zeichnungen und besondere Bedingungen sind daselbst einzusehen. Eröffnungstermin der zu besichtigenden und verschlossenen Angebote Dienstag, d. 6. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr. Landesbauamt.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Helene mit dem Lehrer Herrn Wilhelm Neuhaus, Windenburg, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Helene Brauns Wilhelm Neuhaus Verlobte.

Carl Brauns u. Frau Emma, geb. Tobien.

Memel-Windenburg, im Mai 1922.

Als Verlobte empfehlen sich:

Leny Mikalausky Andre Murtin Ingenieur.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Gibbisch u. Frau, geb. Skoeries

und danken auf diesem Wege für alle erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Paul Nehrke

Alma Nehrke, geb. Stigge Vermählte.

Memel, im Mai 1922.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen ihres lieben Gatten, sagt gleichzeitig im Namen der andern Hinterbliebenen innigsten Dank

Charlotte Peck, geb. Bagdahn.

Heydekrug, im Mai 1922.



Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Familienfest

zu dem die geehrten Jahresgäste und unsere geschätzten Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Gäste können in beschränkter Zahl durch Mitglieder eingeführt werden. Bereinsabzeichen ist anzulegen. Der Vorstand der Schützengilde.

Arbeiter-Gesang-Verein.

Frühkonzert

in Königswaldchen am Simelefabrikstage, 7 Uhr morgens.

Bin verzogen

von Grabenstraße nach Fischerstraße 5-6. F. Sabottka, Schneidermeister.

Apollo Urania

Heute ab 3 Uhr:

Montag ab 5 Uhr

Montag ab 6 1/2 Uhr

Merista, die Tänzerin Prunkfilm.

Lord Bluff Die grosse Kanone.

Die Welt der Halbwelt Irrlichter des Glücks Ufa-Grossfilm.

Der Passagier in der Zwangsjacke Schauspiel.

Die Heilsarmee, Tischlerstr. 1, Major Schröder-Königsberg

leitet Sonntag vorm. 10 Uhr und abends 7 1/2 Uhr besondere Versammlungen. Nachm. 3 1/2 Uhr Waldversammlung und Montag, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung in Dommelswitt. Jeder ist herzl. eingeladen.

D. „Schwarzort“.

Sonntag, den 21. Mai, bei günstigem Wetter: Spazierfahrt nach Schwarzort.

Abfahrt 1 Uhr mittags. Rückfahrt 7 Uhr abds. Kinder 10 Mt.

Reisebüro Robert Meyhoefer, Memel.

Dampfer „Pernigel“

lädt voraussichtlich 29. und 30. d. Mts. nach

Libau-Riga.

Güteranmeldungen bei Wilhelm Kammer, Fischerstraße 7, Telefon 303.



Memel-Libau

mit Anschluss von und nach den

Nehrungsbädern, sow. Königsberg u. Cranz fährt

Salondampfer „Memel“

bei genügender Ladungsangebot voraussichtlich am 24. Mai.

Weitere Expeditionen voraussichtlich am 8., 15., 22. Juni.

Memel-Cranzer-Dampfschiffahrtsgesellschaft

Güter-, Passagieranmeldungen und Anskünfte durch Otto Grossmann, G. m. b. H. Polangenstr. 39, Fernruf 128.

Apothekendienst.

Sonntags- und Nachtdienst bis Mittwoch: Apotheke z. Goldenen Adler und Luisen-Apotheke. Donnerstag und bis zum Ende der Woche: Schwarze Adler-Apotheke und Kronenapotheke.

Verpätet!

Bitte abholen. Postlagernd unter H. usw. von Herrenbekanntschaft.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 22. d. Mts. wird die Wasserleitung von vorm. 9 Uhr bis voraussichtlich nachm. 2 Uhr wie folgt abgebrochen werden: Thomasstraße, westlich der Friedrich-Wilhelm-Straße. Fleischbänkenstraße und die Häuser Marktstraße 1-15. Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Bekanntmachung.

Bei einem Pferde des Pferdehändlers Weinstein hierelbst, Steinortstr. 3, ist amtierärztlich Druse festgestellt.

Memel, den 19. Mai 1922

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Wäsche

wird zum Waschen u. Plätten noch angenommen

Marktstraße 5, 2 Treppen.

Robrtühle

werd. faul. u. billig ausgefl.

Fr. Klink, Dom-Str. 7, Hof.

Streu dauernd Gift

auf mein Feld.

Kallweit, Feuchthellen.

Dabei 50 Buntner

Vielen zu haben.

Bücher

neu eingetroffen:

Keynes John M., Der Wiederaufbau in Europa 36.—, Huldermann, Albert Ballin 185.—, Messer, Erläuterungen zu Nietzsches Zarathustra 45.—, Schleich Carl L., Das Problem des Todes 50.—, Strauch, Bankpraxis 112.50, Herzog S., Schule des Maschinenmonteurs 22.50, Lienhard Friedr., Von Weibes Wonne und Wert 62.50, Rolland, Das Leben Michelangelo 62.50, Graben, Frauen, die den Weg gefunden 60.—, Katschinski, Die zweite Heimat (Memelland-Roman) 58.—

Robert Schmidts Buchh.

Fahrrad „Brandenburg“

von Herrn J. E. am 11. Mai bei mir verkauft, wird Montag, den 22. Mai verkauft. Ansprüche drauf sind bis 12 Uhr zu machen bei Gallinat, Waderstr. 8.

Ein Paar lange Stiefel

und Schuhe, Größe 27 1/2, u. ein Jünglings-Anzug sind billig zu verkaufen Sonntag von 7-12 Uhr Oberstraße 15, oben.

Neuer, weißer Sporthut

zu verkaufen Karstr. 22.

Drehmangel

zu verk. Löpferstr. 9-10.

Repariere und laufe!

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone u. dergl. Kaufe stets: Kleider, Schuhe, Stiefel, Delzeug, Federn, Betten, Nähmaschinen.

Gut

550 Morgen guter Boden, mit Wald und Wiesen, gute Gebäude, großer Viehst., mit Schindelfabrik und Dampfmahlmühle, 100 Ma. Torfland, hierzu sämtliche Einrichtungen vorhanden.

Krug

125 Morgen guter Boden, Wald und Wiesen, neue Gebäude, totes und lebendes Inventar überkomplet.

Haus- u. Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets

e. G. m. b. H., Neuer Markt 1.

Memel, Telefon 232.

Die zum 1. Mai cr. eingetretenen weiteren Erhöhungen der Löhne und Zeitungspapierpreise zwingen uns, unsere Anzeigenpreise ebenfalls zu erhöhen.

Die Kolonel-Spaltzeile im „Memeler Dampfboot“ kostet vom 1. Juni cr. ab:

Mk. 3.— für Memelländer, Mk. 4.— für Auswärtige.

Die Reklamezeile vom 1. Juni ab:

Mk. 12.— für Memelländer, Mk. 15.— für Auswärtige.

Verlag des „Memeler Dampfboots“ F. W. Siebert.

Kammer-Licht-Spiele.

Sonntag

Montag

DER GANG

DURCH DIE HÖLLE

mit:

Otto Gebühr — And Egede Nissen

Eine Minute vor Zwölf

Sensationsfilm.

Anfang 8 Uhr.

Anfang 5 1/2 Uhr.

Sämtliche Büros der Handelskammer

sind am Montag, den 22. Mai, von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

geschlossen. Handelskammer.

Da ich Ende des Monats verreise und mich nicht vertreten lasse, müssen die laufenden Behandlungen dieser Woche erledigt werden.

Dr. Hein

Gr. Tauerlauken

Sente, Sonntag, den 21. d. Mts., nachm. v. 3 Uhr

Raffekonzert mit anschließendem Tanz, sehr große Volksbelustigungen:

Zustichaufel, Schießhalle und Verwürfelung u. Porzellanarbeiten.

Es ladet ein H. Leitis, L. Steh

Försterei Memel

Hotel Lardong Nach

ladet seine Gäste zum angenehmen Aufenthalt bei

Musik und Tanz

ein. Schulausflüge und geschlossene Vereine bei heriger Anmeldung Extra-Preise.

Ostseebad und Kurort

Nimmerjatt bei Memel

Besitzer John Karnowsky.

Elegant und vornehm eingerichtet Angenehmer Aufenthalt für Familien geschlossene Gesellschaften und Vereine. Keine Kurtaxe

Warme Bäder im Hause Freibäder für Fernruf Nimmerjatt u. Babinatation St. Crostina

„Zum Kulmbacher“

Morgen kommen zum Anstich

echtes Maibockbier, Spatenbräu Löwenbräu, Paulanerbräu

Neue Straße 1-3

Telephon 323

Auto-Vermietung

für Stadt- und Fern-Fahrten zu jeder Tages- und Nachtzeit

zu billigen Preisen.

Telephon 806 und 385.

Stadtverordneten-Versammlung

Am Freitag, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, fand unter dem Vorsitz des stellv. Stadtverordnetenvorstehers Pierach im Stadtverordnetenversammlungssaale eine Stadtverordneten-Versammlung statt, an der 19 und später 23 Stadtverordnete teilnahmen. Vom Magistrat waren anwesend Oberbürgermeister Dr. Grabow, Bürgermeister Schulz, die Stadträte de la Chaux, Weber und Wolff.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte stellv. Stadtverordn. Pierach mit, daß der zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählte Stadtrat Kandel dieses Amt nicht angenommen habe. Dagegen habe er das Amt eines Wohnungsinpektors angenommen. Redner werde sich auf weiteres die Geschäfte des Stadtverordnetenvorstehers führen. Nachdem noch für eine größere Anzahl von Vorlagen, auf die mit noch zurückkommen werden, die Dringlichkeit bewilligt worden war, wurde mit der Tagesordnung begonnen.

Revisionsprotokolle städtischer Kassen

(Ref.: Stellv. Stadtverordn. Pierach)

Bei der Revision am 28. April d. J. betragen bei der Stadtkasse die Einnahmen 201 625 249,93 Mk., die Ausgaben 201 454 743,15 Mk., bei der Sparkasse die Einnahmen 170 506,78 Mk., die Ausgaben 452 027 994,04 Mk., der Barbestand 80 101,72 Mk., bei der Handwerkskassen die Einnahmen 139 245,00 Mk., die Ausgaben 138 565,15 Mk., der Bestand 680,75 Mk. — Von der Vorlage wurde Kenntnis genommen.

Wahl eines Waisenrats

(Ref.: Stellv. Stadtverordn. Pierach)

Die Vorlage betreffend die Wahl eines Waisenrats für den 5. Bezirk (Wommelsbreite) anstelle des ausgeschiedenen Herrn Pienis wurde in der letzten Sitzung zurückgestellt. — Gewählt wurde Stadtverordn. Bendix.

Übernahme eines Zuschusses zu den Betriebskosten der Memel-Granger Dampfschiffahrtsgesellschaft

(Ref.: Stellv. Stadtverordn. Pierach)

Die Memel-Granger Dampfschiffahrtsgesellschaft kann infolge der hohen Betriebskosten und bei dem nachlassenden Verkehrsverkehr in diesem Sommer dem Verkehr nur dann aufrechterhalten, wenn von den interessierten Verbänden Zuschüsse geleistet werden. Das Landesdirektorium hat beschlossen, eine Beihilfe von 75 000 Mark zur Deckung der Betriebsunterstützung zu gewähren, wenn der Magistrat, der Kreis Memel und der Verband der Bäder des Memelgebietes zusammen weitere 75 000 Mark übernehmen. Der Magistrat hat beschlossen, den anteiligen Anteil des Betriebes nach Abschluß der Saison einen angemessenen Anteil des Unterzusses zu übernehmen.

Der Referent hat im Interesse des Verkehrs um Annahme der Vorlage. Der Dampferverkehr auf dem Saß sei eine Lebensfrage für die ganze Gegend, besonders auch für die Badeorte. Vor Bewilligung der Vorlage bitte er jedoch den Magistrat um Auskunft, mit welchem Betrage jede der drei genannten Stellen beteiligt werden solle. Außerdem werde die Versammlung die Bedingung stellen müssen, daß die Unterzusage zurückzahlen sei, falls die Gesellschaft ihre Dampfer verkaufe.

Stadtrat de la Chaux erklärte dazu, es sei nicht ohne weiteres bekannt, in welcher Weise die Deckung der Unkosten verteilt werden solle. Der Verband der Bäder, dessen Vorsitzender Redner sei, habe erklärt, er müsse sich gar nicht beteiligen zu können. Wie weit der Landkreis Memel beteiligt werden, entziehe sich der Kenntnis des Magistrats. Die Stadt habe das allergrößte Interesse daran, daß der Wasserweg, die beste und vielbesuchteste Verbindung mit Königsberg, erhalten bleibe. Redner bitte daher, die Vorlage anzunehmen.

Stadtrat Meding verlangte, daß die Gesellschaft die Gültigkeit der Rückfahrkarten auf 4 Tage verlängere und die Benutzung ihrer Dampfer durch günstigere Fahrpreise fördere.

Stadtrat Abelmann erwiderte darauf, daß man in die Verwaltung der Gesellschaft nicht eingreifen könne. Die Fahrpreise seien bereits so gehalten, daß die Gesellschaft kaum bestehen könne. Die Beihilfe sollen sie nur in die Lage versetzen, den Betrieb überhaupt aufrecht zu erhalten.

Stadtrat Pannars hielt die Aufrechterhaltung des Verkehrs und damit die Unterstützung der Gesellschaft auch für durchaus erforderlich. Nur müsse man sich vor Bewilligung eines bestimmten Betrages mit dem Kreis in Verbindung setzen.

Stadtrat Pemppe wollte die Vorlage einstweilen zurückstellen, um die Stellungnahme des Kreises und des Verbandes der Bäder abzuwarten.

Stadtrat Kehler präziserte den Standpunkt der Gesellschaft darin, daß sie hoffe, mindestens den größten Teil der zu erwartenden Unterbilanz zu bekommen. Er sei auch für Zurückstellung der Vorlage im Sinne des Stadtrats Pemppe.

Stadtrat Mahies hoffte, wie auch der Stadtrat Kehler, daß der Verband der Bäder seine ablehnende Stellungnahme revidieren werde. Die Bäder hätten wenigstens 10 000 Mk. aufbringen müssen. Es sei ihre eigene Sache, wenn diese Vereinigung jede Unterstützung ablehne, wo solle dann das Interesse bei den anderen Stellen herkommen, die nicht unmittelbar berührt seien. Er bitte den Magistrat, mit dieser Stelle zu verhandeln. Der Hauptanteil werde allerdings auf die Stadt fallen. Der Kreis werde schließlich einen kleinen Zuschuß beitragen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow führte aus, daß man jetzt noch einen bestimmten Betrag festsetzen könne, weil man den finanziellen Abschluß der Saison noch garnicht kenne. Die Vorlage bedeute nur die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Stadt, für die Unterzusage beizutragen. Der vom Stadtrat Abelmann geäußerte Wunsch sei vom Magistrat bereits zum Ausdruck gebracht worden. Die Vermögensverhältnisse des Verbandes der Bäder seien nicht glänzend. Sie könnten höchstens durch einen kleinen Beitrag ihren guten Willen zeigen. Wenn man die Vorlage annehme, lege man sich damit in keiner Weise fest. Man könne dann der Gesellschaft sagen, sie solle fahren und wenn es ihr schlecht gehe, werde man schon helfen.

Nachdem noch die Stadträte Abelmann und Pannars für die Vorlage eingetreten waren, wurde auf Vorschlag des Stellv. Stadtverordn. Pierach beschlossen, daß man grundsätzlich mit der Unterstützung der Gesellschaft einverstanden sei, die Höhe der Unterstützung aber einer späteren Festsetzung durch Magistrat und Stadtverordnetenversammlung überlasse. Bei einem eventuellen günstigen Verlauf der Dampfer soll die Unterstützung an die Stadt zurückgezahlt werden.

Neubestellung einer Hilfslehrerinnenkasse am Lyzeum

(Ref.: Stadtv. Kurzina)

Im vergangenen Jahre waren die Klassen 2. 4 (56 Schüler), 2. 5 (62) und 2. 6 (64) in den wichtigsten Fächern geteilt, mußten aber in 2. 4 außer in Mathematik, was schon an und für sich unzulässig ist, in Geschichte, Erdkunde und Naturkunde, in 2. 5 in Geschichte, Erdkunde und Naturkunde und in 2. 6 in Erdkunde und Naturkunde zusammen unterrichtet werden, weil die Zahl der Lehrkräfte nicht ausreichte, um auch diese Stunden getrennt zu erteilen.

Die Erfahrungen haben gelehrt, daß es so unmöglich ist, die Kinder in der nötigen Weise zu fördern. Ein getrennter Unterricht auch in diesen Fächern ist daher unbedingt nötig.

Die oben bezeichneten Fächer würden ein Mehr von 20 Stunden ausmachen. Dazu kommt noch eins. Diese Klasse 2. 7 zählt jetzt bereits 63 Schülerinnen. In dieser Klasse, auf der die erste Fremdsprache beginnt, findet aber ein großer Zustrom von Kindern aus den Volksschulen, besonders von Lehrerkindern vom Lande, statt. Sie muß also geteilt werden.

Durch die Aufhebung der 10. Klasse wird ein Klassenraum und 8 Stunden gewonnen, während durch Teilung der 7. Klasse 31 Stunden und nach Abzug der zusammenfassbaren Stunden (Rektion, Singen, Turnen) immer noch 25, also 7 Stunden mehr zu erteilen sind. Das ergibt im ganzen ein Mehr von 20 + 7 = 27 Stunden, die nicht bei Höchstleistung aller Lehrkräfte nicht mehr gegeben werden können.

Die Würdigung dieser Tatsache haben daher Stadthalterdeputation und Magistrat die Neueinrichtung einer Hilfslehrerinnenkasse beschlossen.

Die Vorlage wurde angenommen, nachdem Stadtschulrat Kurzina dazu mitgeteilt hatte, daß z. B. am Lyzeum vorhanden seien 5 geteilte Klassen und eine Parallelklasse, die als Obertertia einer Oberrealschulstudienanstalt eingerichtet sei; die Untersekunda werde anerkannt; für Obersekunda seien zu wenig Meldungen eingegangen. Die Unterprima werde anerkannt; vom Lyzeum seien nur noch zwei Klassen vorhanden, nämlich die Seminar- und die Oberlyzeum I. Nach zwei Jahren werde es eingegangen sein. Die Anerkennung der Zeugnisse werde bestimmt erfolgen.

Abgabe von Baugelände

(Ref.: Stadtv. Pannars)

Die Memeler Bank für Handel und Genuß hat sich bereit erklärt, unter Beteiligung verschiedener anderer Firmen ein Wohnhaus in der Bahnhofstraße zur Behebung der Wohnungsnot zu erbauen und gebietet, ihr den Bauplatz neben dem Neubau der Handelskammer auf Erbbaurecht auf 99 Jahre gegen einen Erbbauszins von 30 Pfg. je Quadratmeter zu überlassen.

Magistrat und Grundeigentumsdeputation haben unter der Bedingung, daß der Bau noch in diesem Jahre ausgeführt wird, die Abgabe des Bauplatzes zu den angegebenen Bedingungen beschlossen. — Der Abgabe des Geländes wurde zugestimmt.

Rathausumbau

(Ref.: Stadtv. Klaas)

Der bewilligte Betrag von 600 000 Mk. reicht nur für den Ausbau des Pferdestalles. Für den Mittelbau und den Durchbau der Korridore auf beiden Seiten sind eine Million Mark erforderlich. Für die Heizkesselanlage ist die Herstellung einer neuen Kellerranlage erforderlich, da der unterkellerte Teil des Rathauses in der Luisenstraße zu eng ist. Vorgehen ist der Keller unter dem Mittelbau. Zweckmäßig ist es nun, wenn der Zwischenbau gleich mit hochgeführt wird, da er einmal den Zusammenhang zwischen den beiden östlichen und westlichen Rathausflügeln vermittelt und vor allem die Möglichkeit zur Unterbringung der vorhandenen Kellerranlagen schafft. Der Magistrat hat den Zwischenbau genehmigt und weitere 1 Million Mark für den Ausbau bewilligt.

Stadtv. Scharfetter fragte dazu an, warum der Magistrat den Umbau des Pferdestalles nicht im Winter vorgenommen habe. Dabei hätte viel gespart werden können.

Stadtbaurat Weber erwiderte darauf, daß die Ausschreibungen nicht erfolgen konnten, weil sich die Versammlung nicht früher über das ganze Bauprogramm schlüssig geworden sei. Die schwerfälligen Beschlüsse hätten herbeigeführt werden müssen. Vorher habe man nichts unternehmen können. — Die Vorlage wurde angenommen.

(Fortsetzung folgt)

Landgericht Memel

Sitzung der Strafkammer vom 18. Mai

Urkundensässung und Betrug. Der 20jährige Arbeiter Adolf Gr. war von seinem Bruder, dem Besitzer Gr., gebeten worden, ihm während einer Reise Haus und Kinder zu hüten. Der junge Mann durstbitterte bei dieser Gelegenheit die Schublade einer Kommode in der brüderlichen Wohnung und fand darin einen auf seinen Bruder und dessen Frau lautenden Hypothekenbrief von 20 000 Mark und beschloß sofort, ihn zu Geld zu machen. Er steckte noch den Personalausweis seines Bruders zu sich, fuhr damit nach Memel zur Haus- und Grundbesitzerbank und es gelang ihm dort auch tatsächlich, durch sein sicheres Auftreten einen Kredit von 15 000 Mark unter Verpfändung des (übrigens wertlosen, wie sich später herausstellte) Hypothekenbriefes zu erhalten, indem er sich als der Besitzer Gr. ausgab und den Kreditantrag sowie die Quittung mit dessen Namen unterzeichnete. Er hatte dann nichts besseres zu tun, als mit diesen 15 000 Mark eine Reise durch verschiedene Lokale anzutreten und ermachte am nächsten Morgen irgendein auf einer Bank im Freien mit 200 Mk. in der Tasche. Das Schöffengericht hatte ihm mit Rücksicht auf seine Jugend mildere Umstände zubilligt und nur auf drei Monate Gefängnis erkannt. Die Verurteilung des Angeklagten, der beteuerte, daß es sich bloß um einen leichtsinnigen und unüberlegten Streich handelte, wurde verworfen, jedoch beschloß das Gericht, ihm Strafaussetzung mit dreijähriger Bewährungsfrist zu erteilen.

Ungelehrter Handwerker? Der Schuhmachermeister Sch. hatte von einem Kunden ein Paar Jagdschiesel zur Ausbesserung erhalten. Als dieser sie nach mehrfachen Drängen abholen wollte, stellte sich heraus, daß Sch. sie inzwischen verkauft hatte. Der Angeklagte bestritt die Darstellung des Zeugen mit Entschiedenheit und stellte es so dar, daß er die Schiesel längst repariert und den Zeugen mehrfach vergeblich zur Abholung angeboten habe. Schließlich hätte er ihm eine Frist gelebt und ihm angedroht, daß er die Schiesel verkaufen würde, wenn sie nicht innerhalb der Frist abgeholt und bezahlt würden. Da B. innerhalb der Frist nicht wieder erschienen sei, habe er sich für berechtigt gehalten, die Schiesel zu verkaufen. Das Gericht hielt der Sachverhalt nicht für genügend geklärt und beschloß, die Sache zu vertagen, um eine Reihe weiterer Zeugen zu laden.

Holzdiebstahl. Der Besitzer L. in Wannagen hatte im Januar 1921 zwei Kiefernstämmen aus der Schürpurnener Forst abgefahren, die nicht zu dem ihm zugewiesenen Bauholz gehörten. Er rechtfertigte sich damit, daß ihm von seiner Holzammer zwei Stämme verschunden seien und der Hausmeister erlaubt hätte, daß er sich dafür zwei andere Stämme, die in der Nähe lagen, mitnehme. Der Angeklagte wurde durch verschiedene Zeugenausagen, namentlich die des Hausmeisters, der eine solche Erlaubnis nicht gegeben hatte, stark belastet. Da er aber behauptete, im Kriege eine starke Gehirnerschütterung erlitten zu haben und schon 1917 wegen Geisteskrankheit aus dem Heeresdienst entlassen worden zu sein, was das Gericht nicht ohne weiteres nachprüfen konnte, auch einige Zeugen ihn als nicht ganz normal schilderten, so wurde die Sache vertagt, um zunächst Ermittlungen über den Geisteszustand des Angeklagten einzuleiten.

Gewerbsmäßige Pferdeschnüggler. Ein charakteristisches Bild von den Treibern der gewerbsmäßigen Pferdeschnüggler an der litauischen Grenze entrollte die Verhandlung gegen den litauischen Besitzer Anton Koczies und Genossen, in der sich der polnische Max Paskalinski aus Margen und der bisher unbestrafte Besitzer Genra Sanga von Wannagen wegen Hehlerei zu verantworten hatten. „Anton“ hatte dem litauischen Besitzer R. in Upjelan eine Kappjute gestohlen und in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember 1921 bei Böheiten über die grüne Grenze zu „Max“ gebracht, der sich sofort auf sein Fahrrad setzte und mehrere Besitzer, darunter auch S., in den Grabstener Krug beistellte, wo dann die Angeklagten am Abend auch zusammenkamen, und das Pferd beschlagnahmte. „Anton“ verlangte zuerst 8000 Mk., ließ aber mit sich reden und ging auf 5000 und schließlich 3800 Mark herunter. Die Gerichtsverhandlung drehte sich hauptsächlich darum, wer schließlich der Käufer gewesen ist, ob S. oder der Besitzer B., der vom Schöffengericht von der Anklage der Hehlerei freigesprochen worden war. Die Aussagen der Zeugen gingen teilweise auseinander, was allerdings wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß das ganze Geschäft feinerzeit im Grabstener Krug mit allgemeiner Betrunktheit geendet hat. Es wurde aber klar erwiesen, daß S. das Kaufgeld gegeben und die Stute auch in Empfang genommen hatte. Er war dann einige Tage später mit B. nach Rinten gefahren, angeblich um Rohr einzukaufen, in Wirklichkeit offenbar, um das Pferd möglichst weit weg zu verkaufen. Inzwischen hatte sich der Bestohlene bei der Landespolizeistation gemeldet und erkannte seinen Gaul, als der Angeklagte zurückkam, sofort wieder. „Max“ hatte inzwischen 1000 Mark als Entschädigung für seine Vermittlungen vom Kaufpreise abgenommen. Das Schöffengericht hatte gegen beide Angeklagte auf je sechs Monate Gefängnis erkannt. Ihre Verurteilungen wurden verworfen, zumal eigentlich nach der Verordnung des Gouverneurs vom 14. April 1920 die Mindeststrafe bei Pferdeschneiderei ein Jahr Gefängnis beträgt. Auch der Antrag auf Strafaussetzung wurde abgelehnt, wobei der Vorsitzende ausführte, daß bei derartigen Hehlereien Strafaussetzung grundsätzlich nicht in Frage kommen kann.

Memelgau und Nachbarn

E. Königsberg, 17. Mai. In der Stadtverordnetenversammlung gab die in den letzten Monaten besonders sich fühlbar machende Preissteigerung im Lebensmittelhandel Anlaß zu einer großen Lebensmitteldebatte, in der die Anschauungen über freie Wirtschaft und Zwangswirtschaft von rechts und links wieder einmal scharf aufeinanderprallten. Schließlich wurde ein Antrag der Unabhängigen angenommen, der den Magistrat ersucht, bei den zuständigen Stellen dringlich vorstellig zu werden, daß mit den schärfsten Mitteln gegen die unheimliche Preissteigerung im Brotgetreide- und Kartoffelhandel, die bereits die Volksernährung durch die nächste Ernte unerträglich bedroht, eingeschritten wird. Angeregt wird dabei die planmäßige Volksernährung mit Getreide und Kartoffeln zu ökonomischen Preisen. Ferner wurde verlangt, daß geschlossene Kaufverträge auf die kommende Ernte und alle Kaufverträge zu übermäßigen Preisen für nichtig erklärt, scharfe Grenzkontrolle zur Verhinderung von Lebensmittelverdiebungen durchgeführt, sowie den Spiritusbrennereien die Verarbeitung von Speisekartoffeln verboten wird. Die Versammlung forderte ferner angelegentlich die unerträglichen Zustände auf dem Zudermarkt die planmäßige Volksernährung mit Zuder, Verbot der Zuderbelieferung der Bäckereien und Einschränkung der Zuderbelieferung des Zuderbäder- und Konfitürengewerbes. Auch ein von der rechten Seite des Hauses gestellter Antrag wurde angenommen, der darauf abzielt, daß mit den schärfsten Mitteln gegen jede unbedingte Preissteigerung eingeschritten wird. Eine große politische Aussprache entwickelte sich gelegentlich eines sozialdemokratischen Antrages, dem Kaiser Wilhelm-Platz, der ehemals „Altstädtischer Kirchenplatz“ hieß, seinen ursprünglichen Namen wieder zu geben, obgleich die Altstädtische Kirche sich seit etwa 60 Jahren nicht mehr dort, sondern an der Poststraße befindet. Der Antrag wurde schließlich mit Stimmengleichheit abgelehnt, dagegen ein von der rechten Seite gestellter Antrag angenommen, daß Verordnungen von Straßennamen nicht vorgenommen werden sollen, und neue Straßen wie bisher nach vorerwähnten Deutschen und insbesondere Königsbergern genannt werden sollen. Ein ebenfalls angenommener demokratischer Zusatzantrag nannte die Namen Felix Dahn, Franz Neumann, Julius Rupp und Johann Jacoby.

Barntenien, 19. Mai. [Die hellsehenden Leipziger Damen.] Ueber die angebliche Hehlerei hypnotisierter Personen äußert sich Staatsanwaltschaftsrat Ritta-Bartenstein wie folgt: „Die Frage der Verwendung hypnotisierter Personen zur Aufdeckung von Straftaten hat auch die „Fachwissenschaftliche Vereinigung höherer Kommunalpolizeibeamten Ost- und Westpreußens“ auf ihrer Barntenien Tagung am 28. und 29. April beschäftigt. Anlaß dazu bot der Bericht des Polizeikommissars aus Maguit, der den mit den Leipziger Damen angestellten Versuchen dienlich beigegeben hatte. Diese Damen waren den Teilnehmern der Tagung keineswegs unbekannt, und es wurden Fälle erwähnt, in denen es ihnen ebensoviele gelungen war, etwas auszurichten, wie in jener Tisitzer Mordsache, in der von ihnen nur ein Mann beidnigt wird, für dessen Täterschaft bisher keinerlei Beweise erbracht sind, und der die Tat hartnäckig leugnet. Ein so gewiegter Kriminalbeamter wie Landespolizeidirektor Vogel, der als Vertreter des Oberpräsidenten der Tagung in Barntenien beizwohnte, bezeichnet das Vorgehen der Leipziger Damen als glatten Schwindel und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß sich der Untersuchungsrichter in Tilsit auf etwas derartiges eingelassen habe. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich die Leipziger Damen nach Beendigung ihrer Tätigkeit in der Mordsache dazu gaben, für entsprechende Bezahlung Karten zu legen. Die von Rechtsanwaltschaft Dr. Ehrlich aus Tilsit ausgeprochene Warnung, sich bei der Erforschung von Verbrechen von dem Boden der Tatsachen zu entfernen und sich womöglich dem Aberglauben zu ergeben, kann jedenfalls nicht eindringlich genug wiederholt werden.“

Danzig, 20. Mai. [Erhöhung der Gütertarife.] Die polnische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, mit Wirkung vom 1. Juni 1921 auf den Eisenbahnen im Gebiete der Freien Stadt Danzig die Frachttarife des Güter- und Tierverkehrs durch Erhebung eines Zuschlages von 25 v. H. zu den seit dem 1. Mai d. J. geltenden Frachttarifen zu erhöhen. Die Erhöhung ist notwendig, um die Frachttarife auf den Eisenbahnen im Gebiete der Freien Stadt mit den auf den deutschen Eisenbahnen geltenden Frachttarifen, die vom 1. Juni ab um 25 v. H. heraufgesetzt werden sollen, auch weiterhin in Übereinstimmung zu halten. Der Senat hat im Volksratte daher ein entsprechendes Gesetz eingebracht.

Konow, 18. Mai. [Das Treiben der Polen.] Von den Einwohnern des Dorfes Schwieliat im Distrikt Puntk innerhalb der neutralen Zone erhoben die Polen außerordentliche Gebühren von einer Million polnischen Mark. Als die Einwohner sich weigerten, herabzukaufen die Polen sie der Pferde, von denen sie 127 veräußerten. Im Distrikt Puntk mobilisierten die Polen die Männer im Alter von 18 bis 37 Jahren. In letzter Zeit wurden innerhalb der neutralen Zone fünf Einwohner, darunter ein Bauer, beim Pflügen des Feldes, getötet. (Gta.)

Riga, 19. Mai. [Aus dem Uberschwemmungsgebiet.] Das Zentralkomitee für Hilfeleistung im Uberschwemmungsgebiet hielt am 15. Mai eine Sitzung ab. Es wurde berichtet, daß die Familien aus Dünaburg zurückbesiedelt worden sind. Es ist mit ihnen Hilfe gelungen, viele Häuser vor dem Einsturz zu retten. Zur Anschaffung von Viehhüter wurden 100 000 Rubel überandt, in diesen Tagen geht ein Transport gesendeter Kleidungsstücke in das geschädigte Gebiet ab. Die Kinder sind hauptsächlich mit Kleidern versorgt. Die Kücher verzehren auch 1200 Erwachsene. Auch Saatfort ist in fast ausreichender Menge beschafft worden. 25 Personen haben zur Anschaffung neuer Pferde anstelle der verlorenen je 20 000 Rubel erhalten. Die Pferde sind bereits angeschafft worden. Die örtliche Division hat zehn Pferde zur Erledigung der dringlichsten Feldarbeiten geliefert. Labu Pogat hat 1000 Anzüge, 500 Paar Wäsche für Erwachsene und eventuell auch 150 Röhre aus England heranzuschaffen versprochen. Zur Reparatur der Häuser sind 200 000 Rubel ausgereicht worden, angefordert sind noch 300 000 Rubel sowie Glas für Fenster. Das Wasser ist auf 4 Meter 28 Zentimeter gesunken, der „Gajot“ ist bereits, mit Ausnahme der Keller, trocken. Es sind gegen 50 Röhre, 200 Pferde und eine größere Zahl Kleinvieh ertrunken. Die deutsche Gesellschaft hat 10 000 Mark spendet. Um den Zubanen See liegen etwa 100 000 Quadratmeter Land unter Wasser. Es ist kaum voranzutreten, daß sich das Wasser vor 1 1/2 Monaten zurückziehen wird. Die Schäden sind außerordentlich groß. Auch die Gemeinde Damopol im Ludseer Kreise ist überschwemmt. Das Landwirtschaftsministerium hat gestattet, in den Staatsforsten und bis zu einem gewissen Zeitraum auch auf den Wäldern zu weiden. Die ausgereicht 100 000 Rbl. sind zum Abtransport des Viehs auf Präähnen und zum Einkauf von Viehfutter verwandt worden.

Kleine Chronik

Auf dem Wege von Försterei-Nauheden kurz vor Moshikien wurde im Walde die 19jährige Tochter des Förstlers Crewell aus Försterei Nauheden von einem unbekannten Manne überfallen. Der Unbekannte versuchte das Mädchen mit Gewalt in den Wald hineinzuerschleppen. Die C. wehrte sich und brachte den Mann zu Fall. Diese Gelegenheit nutzte sie aus, um schnell wegzulaufen.

Dieser Tage wurden in Tilsit bei einem Einbruchdiebstahl in eine Privatwohnung 40 000 Mark gestohlen. Unter dem Verdacht, dem Diebstahl begangen zu haben, wurde der Magistratsbote W.-r verhaftet und dem Gerichtsgewängnis zugeführt. Der Verhaftete wird hauptsächlich durch die Aussage der z. B. in Tilsit anwesenden Heilsehlerin belastet. Er bestritt jedoch seine Schuld.

Anfang dieses Monats fand eine Verwaltungsratsitzung der Gewerbförderungsanstalt für Dnypreußen in Gumbinnen mit einer umfangreichen Tagesordnung statt. Es wurde u. a. beschlossen, das gegenwärtig in erweiterten Räumen untergebrachte Lehrlingsheim nach dem Wohnungen im eigenen Grundstücke der Gewerbförderungsanstalt für Dnypreußen zu verlegen.

Am letzten Sonntag wurde die Leiche des am 17. April v. J. verschundenen Ansmannes Gottfried Tromkau in dem zu Reichenhof gehörigen Dorfbruch an der Chaussee Reichenhof-Pr.-Holland gefunden. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord in geistiger Umwandlung vor.

Mc, Cormick & Dixi
Grasmäher

Krupp-Fahr'sche
Getreidemäher

Krupp-Fahr'sche
Universal-Schwadenrechen
Spezial-Heuwender
Heu- u. Getreiderechen
Vorderwagen
Deichselträger

sowie sämtliche

Maschinen für die Ernte
prompt ab Lager lieferbar



Aktiengesellschaft

für

Landwirtschaft u. Industrie

Memel

Hauptkontor:

Wertstr. gegenüber

der Gasanstalt

Telephon No. 381, 382

Stadtkontor:

Bäckerstr. 1/2

Drahtwort: Ali

Fertige weisse Kleider,
Blusen, Röcke,
Wäsche etc.

in grosser Auswahl offeriert

Marcus Millner,

Fleischbänkenstr. 2.

Badehauben

in großer Auswahl

sehr schöne Muster, nur an Wiederver-

käufer haben abgegeben

M. Katin & Co.

Telephon 231

Großhandlung chirurgischer
Gummivarren u. pharmazeutischer
Zubehörartikel.

Aus eigenen Beständen sofort und kurzfristig
lieferbar:

- 10 Lokomobilen,
fahrbar und stationär, von 10-120 PS.
- 3 Walzenvollgatter,
600-700-800 m/m Durchl.
- 2 Wasserturbinen,
25 und 40 P S.
- 3 Rohölmotoren,
15, 25, 50 PS.
- 1 Centrifugalpumpe,
vierfach wirt., 40 qbm fdl.

Werkzeug und Holz-
bearbeitungsmaschinen.

Ausarbeitung v. Projekten, Einrichtung
industrieller und gewerbli. Betriebe.

Ernst Lippke, Memel,

Techn. Büro für Maschinenbau,
Holzstraße 3 c. Telephon 740.

Zum Pfingstfeste

empfehle ich aus Neueingängen:

- Fertige Promenadenkleider
- Fertige Vollekleider, hell und dunkel
- Fertige Mousseline-de-laine-Kleider, hell u. dunkel
- Fertige Frottékleider
- Fertige weisse Vollekleider, eleganten sowie soliden Genres
- Fertige Seidentrikotkleider, aparteste, elegante u. solide Modelle
- Fertige Dirndkleider

Kostüme und Mäntel in Phantasie und solider Ausführung
Strickjacken in Seide und Wolle in allen Farben
Backfisch- und Kindermäntel

Unerreicht grosse Auswahl in

»» **Blusen in jedem Genre** ««

Kinderkleidchen, weiss und farbig, für jedes Alter
Waschanzüge und Blusen, Bleyle-Anzüge
für jede Grösse

Sommerstoffe in Voile, Batist, Frotté, Kattun, Mousselin de laine
Dirndstoffe in Satin, Kattun, Mousselin de laine

Ullstein-Schnittmuster zu 2000 Modellen
vorrätig

Otto Kadgiehn Nachf.

Inh. Bernhard Hennig.

Scharffetter's Spezialitäten

Tripl-Sec extra dry
Eierkognak
Eiskümmel
Kurfürstl. Magen
Scharff. Magentropfen
Creme de Cacao

Schwed. Punsch
in anerkannt bester Qualität empfiehlt

Fritz Meyer,

Memel, Marktstr. 5, Telephon 41.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolie“	8. Juni
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	17. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	24. Juni
Dreischraubendampfer	„Mongolie“	8. Juli
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	15. Juli
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	22. Juli

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme:

Nacirema Hamburg.

Fernsprecher:

Merkur 2891, 2892, 2893.

Feldbahn-

Gleis & Schienen
Weichen & Wagen aller Art

Normalschienen Weichen
offeriert

A. Goldberg, Königsberg,

Telephon 80/882

Selkestrasse 8.

Lagerplätze:

Königsberg,
Samlandweg.
Marienburg,
Traindepot.

Sporthaus
Warkalla & Franke
Führendes Spezialgeschäft
sämtl. Sportartikel im Osten
Königsberg i. Pr.
Steindamm 119/21 Eingang Wagnerstrasse.
Sportgerechte Bedienung!
Fachmännische Beratung!
Telephon 6198. Postscheck 16194.
Motorboote, Kanus, Kajacks,
Skullers, Faltboote,
Segeln, Tennis.

Fussball, Turnen, Schwimmen, Radfahren, Leichtathletik, Rudern

Gehrod mit Wette
für schl. Figur, Covercoat-
mantel für Damen, weisses
Boilekleid zu verkaufen
Marktstraße 19 II.

Elegant Gehrodanzug,
fast neu, a. sch. Tuch zu
verkaufen
Holzstraße 3 c, part. I.

Nähtischbede
(Malerei) zu verkaufen
Alexanderstr. 14, part. I.

1 w. Jotiekleid,
4 m w. Stoff
1 Sommerhut
zu verk. Schwanestr. 5.

Wolfsbünd,
6 Monate alt, sehr waschbar,
in gute Hände billig zu verk.
Friedrichsmarkt 2, I. Tr.



Verkaufsstelle und Werkstätte für den Osten:

Königsberg-Rosenau, Aweider-Allee 119/131, Fernruf 231 u. 7415.

Ein Waschtisch
zu verkaufen Breite Strasse
bei Jaschnock.

Sprungfederbett
zu verkaufen. Zu erfragen
in d. Exp. d. Bl.

Neuer Tennisschläger
zu verkaufen
Alexanderstr. 1 Tr. I.
Zu erfragen Montag 3-5

Ein junger Zuchtbock
steht zum Verkauf
Hospitalstraße 23.

Dung gegen Sädel
hat abgegeben
Schlächterstraße 8.

Fahrrad
preiswert zu verkaufen.
Kerschies, Birkenbän.

Netto-Bilanz am 31. Dezember 1921

Activa	Passiva
<p>1. Noch nicht eingezahltes Aktienkapital 18 750 000</p> <p>2. Kasse, Zinnscheine und Sorten, Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-banken 28 003 133 84</p> <p>3. Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 70 146 344 72</p> <p>4. Divisens 11 124</p> <p>5. Kassen Guthaben bei Banken und Bankfirmen 105 697 806 83</p> <p>6. Reports und Lombards gegen börsen-gängige Wertpapiere 2 527 915 58</p> <p>7. Vorschüsse auf Waren und Waren-verschiffungen 32 563 559 42</p> <p>8. Eigene Wertpapiere 12 341 034 99</p> <p>9. Konsortialbeteiligungen 8 469 332 48</p> <p>10. Dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen 17 322 199 75</p> <p>11. Debitoren in laufender Rechnung 224 838 032 41</p> <p>12. Avale und Bürgschaftsdebitoren 35 207 364 07</p> <p>13. Hypotheken 356 358 10</p> <p>14. Bankverbindlichkeiten 43</p> <p>15. Kassenkammer 86</p> <p>16. Grundstücke 8 067 104 16</p>	<p>Per Aktien-Kapital 75 000 000</p> <p>Ordentliche Rücklage*) 8 747 000</p> <p>Talon-Steuer-Rücklage 161 000</p> <p>Kreditoren 428 713 820 70</p> <p>Akzente und Schecks 494 645 82</p> <p>Kommerzienrat Ernst Michalowsky-Stiftung 100 000</p> <p>Avale und Bürgschaftsverpflichtungen 35 297 964 07</p> <p>Konto für Vergütungen 1 980 000</p> <p>Dividende 1917-1920 176 285</p> <p>1921 5 000 000</p> <p>Vortrag auf neue Rechnung 521 273 20</p>

*) Das Aufgeld aus der letzten Kapitalserhöhung mit über 11 000 000,- fließt im Jahre 1922 der Rücklage zu, so daß diese dann rund 20 000 000,- beträgt.

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1921

Soll	Haben
<p>Bank-Unkosten 10 958 356 75</p> <p>Reingewinn 7 008 797 14</p>	<p>Per Vortrag 406 004 37</p> <p>Zinsen-Konto 10 616 558 26</p> <p>Provisions-Konto 8 883 745 23</p> <p>Effekten-Konto 1 168 208 51</p> <p>Sorten-Konto 2 742 757 01</p> <p>Konsortial-Konto 208 880 49</p>

Ostbank für Handel und Gewerbe.

Die durch den Beschluss der Generalversammlung für das Jahr 1921 auf 10% festgesetzte Dividende beginnt vom 18. Mai 1922 ab gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheins für das Geschäftsjahr 1921 zur Einlösung:

Königsberg i. Pr.: bei unserer Hauptbank Kneiph. Langgasse No. 11/12 und unseren Depositenkassen in Königsberg i. Pr. sowie bei unseren sämtlichen Niederlassungen.

Barmen: bei dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp.,

Berlin: bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung), der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handels-Gesellschaft, der Firma Smoszewski & Oelsner, Kommanditgesellschaft,

Breslau: bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau, vorm. Breslauer Diskontobank, der Firma R. Heimann, der Firma v. Wallenberg-Pachaly & Co.,

Frankfurt a. M.: bei Gebr. Bethmann,

Hamburg: bei Joh. Berenberg, Gossler & Co.,

Halle a. S.: bei dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft a. A.,

Leipzig: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

Memel: bei der Memeler Bank für Handel und Gewerbe,

München: bei der Bayerischen Vereinsbank.

Ostbank für Handel und Gewerbe.

Neu eröffnet!

Kaufhaus Alfred Wolff,
Pogegen
am Markt

Tuch-, Manufaktur- und Schuhwaren.

Schwarze Zuchhose Ein guterhaltener Sport-siegewagen mit Verdeck steht zum Verkauf. (in eu) billig zu verkaufen. Wo? fragt die Exped. d. Bl. Junferstraße Nr. 10, Hofgebäude.

Verkauf 17 Tauben. Dörr, Janischen, Hauptstraße 17.

Tennisschläger zu verkaufen Wolffstr. 1. **Der Dörr** kann abgehoben werden. Zibauerstraße 30.

R. WOLF AKTIENGESELLSCHAFT
MAGDEBURG-BUCKAU

ZWEIGBÜRO KÖNIGSBERG i. PR., Neue Dammgasse Nr. 27

Hochleistungs-Dreschsätze
— Heissdampf und Sattdampf —

Motor-Dreschsätze,
Heissdampf-
Strassenlokomotiven,
Heissdampfpflüge
und Bodenbearbeitungsgeräte,
Kreiselpumpen

für Be- und Entwässerungsanlagen, Schöpfwerke u. s. w.



Auto-
Vermietungen:
Gebr. Preukschat,
Telephon 739.
Posingies,
Telephon 493.
Gebr. Bolz,
Telephon 120.
Kapust,
Telephon 696.
Lasius,
Telephon 226.
Stempel liefert

Werner Stapel, Kdl.-Ges.
Farnspr. 249
Filiale MEMEL
Polangenstr. 46.

schnell u. billig.

Eine starke, wenig ge-
brauchte
Schiffsfette,
100 m lang, verkauft
Pietsch, Ringe Postort.
Ein schw. Damenkostüm,
b. Leinenkleid, seidene
Blusen, Gr. 44, für schlanke
Figur zu verkaufen
Lötjenstr. 9/10. oben.

Besonders günstiges Pfingst-Angebot

in:
**Herren-, Burschen-,
Knaben-Anzügen.**

Herren-Anzüge, Ersatz für Massanfertigung, in hellen mod. Mustern.
Burschen-Anzüge, farbig, blau and schwarz.
Knaben-Anzüge in Wolle, Grösse 1-6.

1 Posten besonders billig!

Streng reelle Bedienung.

Paul Cohn,
Hohe Straße 12 im Neubau Hohe Straße 12.

aus
rechtzeitig getätigten Abschlüssen empfehle in grosser Auswahl
Kostüm- u. Kleider-Cheviots, reine Wolle,
schwarz und marine, 110 u. 130 cm breit.
Kleider-Popeline, reine Wolle, in verschiedenen mod. Farben.
Wasch-Kleiderstoffe, entzückende Dirndel-Neuheiten,
Zephirs — Musseline — Volles.
Weisswaren, Linons in allen Breiten.
Handtuch-, Laken- und Schürzen-Stoffe.
Mein gut sortiertes Lager bitte ich ohne Kauf-
zwang in Augenschein nehmen zu wollen.
Streng reelle Bedienung.



Drahtgeflechte
vier- und sechseckig,
Zäune
überall fertig aufgestellt
Stacheldraht, Koppeldraht
Draht-Gewebe
für alle Zwecke
C. Hellwig, Königsberg-Pr.
Domstr. 14.
Drahtgeflecht-Fabrik,
Telephon 6953.

Eine Nähmaschine
und ein neuer
Herren-Gummimantel
(für starke Berlon) zu verk.
Schwanenstraße 30.

Zwei Stück
I-Träger,
N. P. 36, je 4 m lang,
verkauft
Werner & Linnenberg,
Baugeschäft,
Tel. 534.

Neu eingetroffen
in allen Formen

Salamander-Schuhwaren

Alleinverkauf:
S. Jundler, Memel,
an der Börsebrücke.




Zahn-Institut
Bernhard Budzinski,
Laboratorium
für Zahntechnik.
Spezialität:
Kronen-, Brückenarbeit,
Goldgussarbeit,
Luisenstr. 3, part. a. d. Börse
Sprechstunden von 8-6,
Sonntags 9-10.

In meiner **Prökuls**
Filiale:
bei Herrn **Ellsolt**
Sprechst. jeden Mittwoch
und Freitag.
Gebissreparaturen
in 2-4 Stunden,
ganze Gebisse in 1-2 Tg.
Billigste Preisberechnung.

Gelegenheitskauf!
Stadtgrundstück
großes, massives, fast neues
Wohngebäude, massives, gr.
Stallgebäude, sehr gr. Hof
u. Bauplatz, günstige Bau-
gelegenheit, günstige Ver-
kehrsstr., umständehalber für
den bill. Preis von 425 000 Mk.,
Anz. nur 190 000 Mk.

Stadtgrundstück
2 Wohngebäude, gr. Hof und
Garten, Wohnung im 1. Stock-
geschoss freiergehend, Preis nur
85 000 Mk. Anz. 40 000 Mk.

Stadtgrundstück
Zweifamilienwohn., fast neu,
im Zentrum der Stadt, Preis
nur 250 000 Mk.

Geldäftsgrundstücke
darunter eine besonders große
Auswahl in

Hotels.

Memeler

Güter-Centrale
Inh.: **Bendix & Co.,**
Jungferstraße Nr. 6,
am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

**Grundstücks-
gesuch.**

Wir suchen laufend für
zahlungsfähige Käufer aus
dem In- und Auslande:

Landgrundstücke

Güter

Rittergüter

Stadt- und

Geldäftsgrundstücke

Gastwirtschaften

Krüge Hotels

Villen sowie

Geschäfte all. Art
zum günstigen Kaufabschluss.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9/10.
Telephon 261.

Ein gutes Fahrrad
steht zum Verkauf
Janischken, Hauptstr. 14 a.

Entzückende Kleider

in grösster Auswahl
finden Sie bei uns in allen Ausführungen aus **Volle, Wolle** und **Selde**
zu bekannt **mässigen** Preisen
Tägliche Neueingänge
von
Mänteln, Strickjacken und Jumpers
aller Art
Gebrüder Borchardt.

COGNAC RENÉ POUILLOUX

1 Dtzd. silberne Esslötel
zu verkaufen. Zu erst. in d.
Expedit. d. Bl.

Heu, Spreu
zu haben Carlstr. 22.

Landgrundstück
50 Morgen guter Boden, mit
schlagbarem Wald und guten
Bienen, guter Besatz bei
200 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
210 Morgen guter Boden,
erklaffige Gebäude, großer
Besatz, an der Chaussee in
der Nähe von Memel geleg.,
bei 900 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
95 Morgen erklaff. Boden,
in der Nähe der Stadt geleg.,
mit schönem Park, gutem
Besatz, bei 250 000 Mk. An-
zahlung, auch Tausch in ein
kleineres Grundstück.

Landgrundstück
75 Morgen guter Boden, mit
14 Morgen schlagbarem Laub-
wald, 12 Morgen weichen
Bienen, bei 300 000 Mk. An-
zahlung.
Bemittlung für Käufer
stets kostenlos.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9-10.
Telephon 261.

Verkauf am **Donnerstag,**
den 1. Juni 1922, von
vormittags 8 Uhr an, meist-
bietend gegen bare Besah-
lung circa 35 Morgen
Wiesen enthaltend erk-
laffigen Torf, und etwas
Ackerland bei mir
Erich Bendig,
Peter-Saluten, v. Wilkieten.

Verloren
Bernsteinbesäse. Gegen
Belohnung abzugeben bei
Kurschus, Brauerstr. 5.

Prima Prestorf,
neue Produktion, von vorzüglicher Brenn- und Heiz-
kraft, hat zur Lieferung Juni/Juli abzugeben
O. Saint-Paul, Memel,
Gr. Wasserstr. 16/17. Telephon 863.

Gut, 195 Morgen, an Chaussee, 2 km
vom Bahnhof Carlberg, Morgen
7250 Mk., sofort veräußlich.
du Vignau, Buddelshöfen,
Post Magdalen.

Preiswertes
Stadtgrundstück
mit großem Hof, Speicher, Stallungen und Bauplatz, in guter
Lage, direkt an Selbstkäufer abzugeben.
Gefl. Offerten unter Nr. 981 an die Expedition d. Blattes.

Memelmarken.
Zu tauschen gesucht
= 20 Pf. blau gegen braun. =
Offerten unter Nr. 971 an die Expedition d. Blattes.

Sektflaschen sowie
Weinflaschen jeder Art und
Kognatflaschen
kauft
Handelszentrale Memel, G. m. b. H.,
Alexanderstraße 12.

Lumpen, Alteisen
in größeren und kleineren Quantitäten kaufen laufend
Krüger & Lewinsohn,
Memel, Alexanderstr. 2, Tel. 373.

Kutschermantel,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 976
an die Expedition dieses Blattes.

Für bestehendes gut eingeführtes Engros-Geschäft
wird stiller oder tätiger

Teilhaber

gesucht. Nur ernstgemeinte Offerten solider Herren
unter Nr. 973 an die Expedition dieses Blattes.

Im- und Exportgeschäft Memel sucht zum baldigen
Antritt **Wätschens 1. Juli.**

einen (e) Kontoristen (in)

aus der Kolonialwarenbranche, selbstbewußten Arbeiter mit
gründlicher kaufmännischer Ausbildung. Schriftgewandt
erfahren im Umgang mit Kundchaft und Expedition. An-
gebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter
Nr. 893 an die Expedition dieses Blattes.

Züchtiger Verkäufer und

Verkäuferin,
mit litauischen Sprachkenntnissen bevorzugt, sowie
ein Lehrfräulein
per sofort gesucht. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert.
Gehalt Nebenlohn.

Willy Simon, Manufakturwaren,
Gr. Wasserstraße.

Speditionsbeamter,

der litauischen Sprache mächtig, sucht sich zu verändern.
Offerten unter Nr. 967 an die Expedition d. Blattes.

Leben
Alte, angesehene Versicherungs-
aktiengesellschaft mit großem Ver-
sicherungsbestande und konkurrenzlosen
Tarifen will ihre
Generalvertretung
für den Freistaat Memel
durch einen tüchtigen Fachmann neu
bestellen. Ausreichende, der Neuzeit ent-
sprechende Bezüge werden gewährt.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf
und Angabe der bisherigen Erfolge unter
Nr. 989 an die Expedition dies. Blattes.

Eisengrosshandlung
sucht zum baldigen Eintritt
1 Reisenden,
1 Expediten,
1 Buchhalter,
1 Stenotypisten.
Es wird nur auf gute, zuverlässige Kräfte reflektiert.
Offerten unter Nr. 900 an die Expedition d. Blattes.

Malergehilfen und Anstreicher
sucht
Sturmeit, Malermeister, Schlachthofstraße 1.

Mühlleute
finden Beschäftigung
Dampfbüge-Werke J. C. Schmidt.

Einen jüngeren Kutscher braucht
von sofort
G. A. Schulz, Inh.: Oskar Wilke.
Dasselbst kann sich ein Küchenmädchen f. Land melden.

Kutscher,
der Landarbeit versteht, für eine Gastwirtschaft auf dem Lande
gesucht. Meldungen bei **Otto Gottschalk, Libauerstr.**

Ordentlichen nüchternen Hausmann
braucht
Braun, Strandvilla.

Kräftiger Arbeitsbursche
gesucht.
Theodor Teichgraber,
Altiengeellschaft,
Zweigniederlassung Memel, Börsenstraße 1-4.
Für mein Drogen-, Farbengeschäft suche litauisch sprech.

Lehrling
zum sofortigen Eintritt.
F. Naujokat, Marktstraße.

Ein ordentl. Laufbursche
von sofort gesucht.
Kaufhaus Robert Waller.
Zum sofortigen Eintritt suche

einen Laufburschen
und einen Lehrling.
Zuckerwarenfabrik „Merkur“.

Für ein hiesiges, größeres Kontor wird eine
Buchhalterin,

auch Anfängerin, vertraut mit sämtlichen Kontorarbeiten,
Stenographie und Schreibmaschine, zum 1. Juni gesucht.
Schöne Handschrift Bedingung. Offerten mit Angabe der
bisherigen Tätigkeit unter Nr. 978 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Suche ein Kinderfräulein
oder **Kindergärtnerin**
bei gutem Gehalt nach Försterei vom 1. oder 15. Juni.
Meldungen unter Nr. 975 an die Exped. d. Bl. erbeten.

30 Frauen
zum Kiebladen (Kiesgrube Luisenhof) werden sofort ein-
gestellt.
Baufirma Hermann Klammt,
Schlachthofstraße.

Einfache Stütze und eine Aufwärterin
für einige Stunden gesucht
Luisenstraße 9/10.

Ein jüngeres Mädchen
für kleinen Haushalt
Frau **Balzonat, Töpferstraße 14.**

Eine Aufwärterin
von sofort gesucht.
Frau **Wannagat, Mühlenstr. 1, Ecke Grabenstr.**

Wohnungstausch.
Tausche 2 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer und
Nebenküche in der Marktstr. gegen 3 Zimmerwohnung
und Küche in der Nähe Marktstraße. Offerten erbitte unter
Nr. 913 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
per 1. Juni gesucht. Preisangabe erbeten.
Barasch, Spirit-Altiengeellschaft.

1-2 gut möbl. Zimmer
von 2 Kaufleuten als Dauermieter im Stadtzentrum
gesucht.
Wäsche vorhanden. Offerten unter 974 an d. Exp. d. Bl.

Kl. Stadtgrundstück,
nördl. Stadtteil, zu kaufen
gesucht. Persönl. Angebote
erbitte nachmittags Verlehrs-
büschen Schleierstr. 2

Gefunden
Geldtasche mit Inhalt in
der Alexanderstr. Abgeh. bei
Nathal & Abelmann,
Alexanderstraße 10/11.

**Eine kleine schw. Stuben-
bühnen angelassen.**
Georg Wapsa,
Schmela, Memel II,
Passstr. 5 a.

Kontoristin, Mitte 20er,
möcht gleichgültig Dame
zweits Spaziergängen er-
kennen zu lernen. Gefl. Off.
u. 977 an die Exp. d. Bl.

Heirat! Damen u. Herren,
auch ohne Ver-
mögen, die sich gut verheirat.
wollen, gibt kostenlos Aus-
kunft Frau **DECKERT,**
BERLIN, Perlebergerstr. 21.

Gebrauchte Briefmarken
aus d. Memelgebiet taucht zum
halb. N. Werte a. voll. Kennwert
Georg Strelow,
Stettin, Turnerstraße 97.

Memelmarken zu tauschen
gesucht, 20 Bfg. braun (Schrag-
schrift) gegen blau. Offerten
unter Nr. 983 an die
Expedit. d. Bl.

Mandoline
zu kaufen gesucht. Off. m. Br.
unt. 961 an die Exp. d. Bl.

Ein gebrauchtes Gasofen
und ein **Feuerungsanfang**
zum **Badeofen** zu kaufen
gesucht. Offert. unt. No. 952
an die Exped. dies. Bl. erb.

Ein gebrauchtes
Damenrad
zu kaufen gesucht. Offerten
unt. 979 an die Exp. d. Bl.

Guterhaltenes Sofa
zu kaufen gesucht. Offerten
unter Nr. 969 an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Altiermische
Silberbestecke und -geschirr
zu kaufen gesucht. Offerten
unt. 988 an d. Exped. d. Bl.

Guterhaltener Anzug
für mittlere Figur zu kaufen
gesucht. Angeb. unt. No. 968
an die Exped. dieses Blattes.

Reisender
bei guter Provision fürs
Memelgebiet u. Randstaaten
von sofort gesucht. Es kommt
nur leicht veräußliche Artikel
infrage. Kautionserforderlich.
Offerten unter Nr. 980 an
die Exped. d. Bl.

Für den Spielplatz wird
ein Wärter
gesucht. Der Posten eignet
sich besonders für Kriegs-
beschädigte. Meldungen im
Mathaus, Zimmer 11.
Magistrat.

Sattler- und
Polstergesellen
stellt ein
J. Neumann, Schuhstr.

Schachtmeister
für Kanalarbeiten
gesucht
Installationbüro Kibbf.

Vom 1. Juni wird ein
außerordentlich
Freischweizer
bei 18 Räten und 17 Stüd
Jungvieh gesucht.

Otto Bormann,
Vagabunden, B. Wischwill.

1 Debutantenfamilie
mit Hofgänger von sofort
oder später gesucht. Zu erst.
in der Exp. d. Bl.

Einen Kutscher
braucht
A. Schwormer,
Friedrich Wilhelm-Straße 2

Einen Hausmann
vom 1. Juli gesucht.
Klinger, Libauerstr. 9.

Junger Mann,
der mit einem Pferd um-
gehen versteht, kann sich melden
Strandballe
am Seebad Sandfrug.

Lehrlinge
stellt auf Wochenlohn ein
H. Luchsnath, Töpfermeister,
Memel, Kopsartenstr. 2.

Offizier a. D.,
Hptm. 40 J., mit Kenntnissen
von Landwirtschaft u. Jagd.
Interesse und Erfahrung für
Verde- und Viehzucht, sucht
sof. Vertrauensstellung
od. Beschäftig. irgend welcher
Art auf Gut oder größerer
Wirtschaft. Offert. unt. 945
an die Exped. d. Bl.

**Anfangs-
Stenotypistin** gesucht.
Off. u. 959 a. d. Exp. d. Bl.

Es wird für tagüber eine
geign. **Persönlichkeit**
gesucht.
die gegen freie Beschäftigung
mit dem Mädchen d. Haush.
v. 3 Personen besorgt. Pers-
önliche Vorstellung Sonntag
vormittags erbet. Wo? jagt
die Expedition dies. Blattes.

91. Stadgrundstück,
nördl. Stadtteil, zu kaufen
gesucht. Persönl. Angebote
erbitte nachmittags Verlehrs-
büschen Schleierstr. 2

Gefunden
Geldtasche mit Inhalt in
der Alexanderstr. Abgeh. bei
Nathal & Abelmann,
Alexanderstraße 10/11.

**Eine kleine schw. Stuben-
bühnen angelassen.**
Georg Wapsa,
Schmela, Memel II,
Passstr. 5 a.

Sindergärtnerin
oder Mädchen aus best.
Haufe zu zwei Kindern
(2 Jahre und Säugling), nicht
unter 20 Jahre, gesucht.
Rechtsanwalt
Dr. Samlowski,
Kopsartenstr. 9 II.

Geprüfte
Kinderpflegerin
zu 2 Kindern sofort gesucht.
Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Ein Kinderfräulein
oder **Kindermädchen**
zu einem Kinde kann sich
sofort oder später melden
Kaplan, Grabenstr.

Jüngeres
Kinderfräulein
zu einem einjährigen Kinde
von sofort gesucht.
Frau Kaufmann Stenzel
Hebdefrug.

Zuverlässige Hilfe
im Haushalt zum 1. Juni
für 1/2 Tag gesucht. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Eine saubere Waschfrau
und eine **Aufwärterin**
von sofort gesucht.
Kleschies, Holzstr. 22.

Mehrere
Bedienungsfrauen
zum Frühkostert (Simmelt-
fabr. Finglingen) können sich
melden.

E. Gellschat,
Königsbaldchen.
Dasselbst kann sich 1. Juni
mädchen bei hoch. Lohn mel-
den.

Ein älteres Mädchen
oder **Stütze**
kann sich melden
Marktstr. 10 I.

Dienstmädchen
für Försterei, jung, Stü-
gen von sofort gesucht.
Fr. Schroeder,
Försterei, Willa Seebald.

Ein ordentl. Dienstmädchen
kann von sofort oder 1. Juni
eintreten.
Frau **L. Gutowski, Holzstr. 9.**

Aufwärterin
braucht
Frau **Frischmeister Siebolds,**
Friedrich Wilhelm-Str. 20/21.

Eine Aufwärterin
bei gutem Lohn gesucht. Zu
melden **Zbonasstr. 3-5.**

Wohnungstausch
von Stube und Küche in ein
größere gewünscht.
Zu erfragen bei
Abrecht, Nord. Wallstr. 4.

**Südische 3-Zimmer-
wohnung** gegen 4- oder
5-Zimmerwohnung zu
tauschen gesucht. Off. unt.
No. 970 an die Exped. d. Bl.

Ein jung. Solider Beamter
sucht im südl. Stadtteil ein
möbl. Zimmer (evtl. mit
eigenen Betten). Off. unter
No. 986 an d. Exp. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wo? jagt die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer an
Wohnung gesucht. Wo?
jagt die Exp. d. Bl.

Junger solider Mann sucht
ab 1. Juni
ein möbl. Zimmer.
Off. u. 964 a. d. Exp. d. Bl.

Junger, solider Handwerker
sucht ab 1. Juni ein
einfach möbl. Zimmer.
Offerten unter No. 965 an
die Expedition d. Blattes erb.

Zwei bessere Herren suchen
möbliertes Zimmer
von sofort oder 1. 6. Preis
Nebenlohn. Off. unter 963
an die Exped. d. Bl.

Junge Dame sucht
einfach möbl. Zimmer
mit **Kochgelegenheit.**
Off. u. 962 a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
von jungem Mann von sofort
oder 1. Juli gesucht. Offerten
u. Nr. 960 a. d. Exp. d. Bl.

Kost und Logis
für mehrere Maurer gesucht
Libauerstraße 30.

Eine verlässliche
Wagenremise
Nähe Marktstr. zu mieten
gesucht. Off. unt. Nr. 969
an die Exped. d. Bl.

In unser Handelsregis-
tration A ist heute bei
der unter Nr. 316 ein-
getragen Firma Holz-
Sternus Nachf. der Sohn
dendereibereiter Willy Siebert
in Memel als Inhaber der
Firma eingetragen worden.
Memel, den 9. Mai 1922.
Des Amtsgericht.

In unser Handelsregis-
tration A ist heute unter
Nr. 167 die Firma **Klara**
Barlowitz in Schmalenmeyn
und als deren Inhaberin
Fräulein **Klara Barlowitz** be-
selbst eingetragen worden.
Das Geschäft führt **Willy**
Sternus, Weiß- und Holzwaren.
Wischwill, den 16. Mai 1922.
Amtsgericht.

Ein gutes Fahrrad
steht zum Verkauf
Janischken, Hauptstr. 14 a.

Verloren
Bernsteinbesäse. Gegen
Belohnung abzugeben bei
Kurschus, Brauerstr. 5.

ESSENZENFABRIK
**KLUGE & PÖRITZSCH-
LEIPZIG**
Vertreter für Memelland
Freyer & Co.,
Memel, Fischerstr. 7, Tel. 763.
Grösstes Lager von Likör-Essenzen u. Fondants.
Alles in Originalpackung!
Kein hiesiger Verschnitt, daher garanti-
ert reine Ware der Herstellerfirma.
Liköressenzen:
Bergamottbirnen, Curacao, Klosterlikör, Maraschino,
Prunelle, Rumessenz, Rumbasis, Weinbrand-Neosse,
Limousinholzextrakt.
Frucht-Aether
für Bonbon-Fabriken:
Ananas, Apfelsinen, Birnen, Citronen, Erdbeeren,
Himbeeren, Johannisbeeren schwarz, Kirsch, Vanille

ESSENZENFABRIK
**KLUGE & PÖRITZSCH-
LEIPZIG**
Vertreter für Memelland
Freyer & Co.,
Memel, Fischerstr. 7, Tel. 763.
Grösstes Lager von Likör-Essenzen u. Fondants.
Alles in Originalpackung!
Kein hiesiger Verschnitt, daher garanti-
ert reine Ware der Herstellerfirma.
Liköressenzen:
Bergamottbirnen, Curacao, Klosterlikör, Maraschino,
Prunelle, Rumessenz, Rumbasis, Weinbrand-Neosse,
Limousinholzextrakt.
Frucht-Aether
für Bonbon-Fabriken:
Ananas, Apfelsinen, Birnen, Citronen, Erdbeeren,
Himbeeren, Johannisbeeren schwarz, Kirsch, Vanille

1 Lokomotive, 10-26 PS,
1 Torfpresse, 60-80 000 Boden,
5 Stagemagen, 60 Spur,
100 Mtr. Feldbahngleis, 60 Spur,
4 Satz franz. Mühlensteine,
1 Patent-Schrotgang
gehen zum Verkauf.
Zu erfragen bei
Einars, Kirchhoffstraße 5.

Phönix-Nähmaschinen
Central-Bohbing, Rundschiffchen und versenkbar, offeriert
Otto Zoeke,
Memel, Libauerstr. 37 b.

Relationsdruck und Verlag von **H. B. Siebert** in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: **H. Robert Rubner**, für Anzeigen u. Kleinanzeigen **Robert Rubner**, sämtlich in Memel.

Der Rohrpostbrief

Groteske von Dr. Max Sirkfeld

Neulich erhielt ich zwei Freilarten zum Opernhaus. Meine Frau wärmt für die Oper, ich verabscheue sie... Die Oper, bitte! Ich nicht, meine Frau!

„Weißt du was“, sagte meine Frau, „da könnten wir eine Karte Tante Berta schicken. In der letzten Zeit hat sie schon immer was von Verwandten gemurmelt, die zu enterben sie sich nicht euen würde...“

„Aber“, erwiderte ich, „die Karten lauten auf den heutigen Abend. Ich habe mir zwölft Uhr vormittag. Da mußt du schon zur Tante gehen und —“

„Nein, ich habe gar keine Zeit, ich muß in die Küche. Aber du bringst einfach zur Post hinüber und schickst ihr die Karte im Rohrpostbrief.“

Ich ging zur Post. Ein einziger Schalter war geöffnet. Ich hatte nur sechs Vordermänner beziehungsweise Vorderfrauen hinter mir.

„Na, das dauert nicht lange“, tröstete ich mich. Am Schalter stand zunächst eine Dame, die eine Briefmarke kaufen wollte; sie erkundigte sich aber zunächst, ob das Porto nicht schon bezahlt sei.

„Vorläufig noch nicht“, sagte der Beamte. „Das freut mich“, rief die Dame, „denn sehen Sie, ich möchte Post nicht benachteiligen. Ich werde übrigens nächste Woche einen Brief schreiben.“

„Bitte zahlen“, drängte der Beamte. „Ja, Sie können mir wohl an 100 Mark rausgeben?“

Das Wechseln dauerte zehn Minuten, da die Dame diese Prozedur mehrere Fragen und Wünsche unterbrach. Endlich ging sie.

Dann kam das kleine Mädchen dran. „Herr Postsekretär, Sie möchten doch heute pünktlich um eins zum Mittag kommen. Es gibt Kartoffelpuffer, und wenn Sie die nicht magen, heiß essen —“

„Schon gut Frieda, ich weiß —“

„Herr Postsekretär, haben Sie nicht ein paar abgestempelte Marken, liebsten nehme ich verdruckt —“

„Ja, ich bring' dir welche mit, Frieda, jetzt geh' nur!“

Dann kam ein Bekrümmer mit zweiundzwanzig Einschreibbriefen. „Bitte 100 zu zehn, 80 zu fünfzehn, 50 zu dreißig —.“

Es ging noch lange so fort. Immer wenn der Beamte die Klappe aufklappen wollte, folgte ein neuer Wunsch dieses guten Kunden.

Endlich atmete ich erleichtert auf, als die lange Rechnung abgehandelt war.

Ich hatte nur noch einen einzigen Vordermann.

„J — i — i — ich wo — o — olte Sie bi — bi — bi — bitten —“

Warmherziger Himmel! Er stotterte.

Und die Uhr war schon halb zwei. Er wollte wissen, wann der Zug nach Perleberg gehe und wieviel es vierter Klasse kostet.

Der Beamte versuchte zuerst, ihm zu erklären, daß sein Schalter ein Eisenbahnhalter sei, hielt es dann aber für kürzer, im Reichsbuch nachzusehen und dem Manne Bescheid zu geben.

Endlich erhielt ich meinen Rohrpostumschlag und sandte die Opernkarte an Tante Berta ab.

Als ich meine Frau aus der Oper abholte, erklärte sie mir, daß sie gut nach dem Teer zu schicken sei, Tante Berta sei nicht da gewesen.

Am übernächsten Tage erhielten wir folgendes Schreiben von Tante Berta:

„Ich erhielt Eure Eintrittskarte gestern, ging zur Oper und wurde nicht hineingelassen, weil die Karte vom vorigen Tage sei. Ich kenne Euch ja schon lange, aber einer solchen Gemeinheit habe ich Euch nicht für fähig gehalten. Ich habe heute mein Testament geändert.“

Natürlich werde ich den Schalterbeamten auf Schadenersatz anklagen.

Wußten Sie schon — ?

Allerhand interessanter Kleinram von Prof. Dypflou

Wußten Sie schon, daß die Erde bedeutend mehr Wasserflächen als Land besitzt? Nur drei Achteil sind trockene Erde, die anderen fünf Achteil sind vom Meer bedeckt.

Der Luftschiffer hört in seinem Fahrzeug die Stimmen der auf dem Erdboden befindlichen Personen besser, als diese die Stimme des Piloten hören.

Eines der besten Sparmittel ist ein gewöhnliches Benzinf Feuerzeug. Seine Instandhaltung kostet einem mäßigen Raucher (20 Zigaretten täglich) im ganzen Jahre höchstens 16 Mark, während er für Streichhölzer während derselben Zeitspanne mindestens 36 Mark, also mehr als das Doppelte verausgabten müßte.

Berlins größtes Theater hat Raum für 5000 Personen, die Stierkampfbühnen in Madrid und Sevilla für je 14 000 Personen.

In Andreasberg im Harz wurden bis zum Jahre 1914 jährlich für ungefähr 800 000 Mark Kanarienvogel nach allen Weltgegenden verschickt. Hervorragende Sänger werden mit Hunderten von Mark bezahlt.

Der Ausspruch „sich verändern“ wird herzlich verschieden gedeutet. Wenn jemand plötzlich erbläst, so sagt man: „er verändert sich“. Wenn aber das Dienstmädchen der Hausfrau erklärt: „ich möchte mich verändern“, so meint es damit, daß es sich zum nächsten Ersten eine andere Stelle sucht.

Der Blitz besteht aus einer Reihe von ungeheuer schnell aufeinander folgenden Einzelentladungen von je einigen Hunderttausendstel Sekunden Dauer; seine Stromstärke beträgt nach vorgenommenen Messungen nicht über 25 000 Ampere, seine Spannung nicht über 100 000 Volt.

Girische werden — in der Gefangenschaft — bis zu 75 Jahre alt. Und in der Freiheit? Das vermag ich nicht zu sagen; denn bis jetzt wurde noch kein lebender alter Girisch angetroffen, der seinen Geburtschein bei sich getragen hätte.

Beiträge zur Bedeutung der Gaumerkmale: Zwei senkrechte Striche, von denen jeder drei kurze Querstriche zeigt, bedeuten, daß das Haus die Wohnung eines Polizeibeamten ist. Ein liegendes Rechteck mit Punkt in der Mitte heißt: „Der Besitzer ist ein brutaler Geselle.“ Doppel-Querlinie, vierfach, schräg-durchstrichen bedeutet: „Vorsicht! Gefahr!“

„Butterbrötchen“ und „Was-ist-das“ sind zwei aus dem Deutschen ins Französische übernommene Fremdwörter. „Was-ist-das“ nennt der Franzose merkwürdigerweise das Dachbodenfenster. Angeblich weil Deutsche in Frankreich beim Anblick solcher Fenster fragten: „Was ist das?“

Wer hat die Guillotine erfunden? Die übliche Antwort lautet: der Pariser Arzt Guillotin. Dieser aber kommt als Erfinder gar nicht in Betracht, da er 1789 nur die Einführung irgend einer schnellwirkenden möglichst humanen Köpfungsmaschine empfohlen hatte. Das wirkliche Modell der ersten Guillotine wurde von dem deutschen, in Paris arbeitenden Mechaniker Schmitt konstruiert, und die nach diesem Modell erbaute Maschine bewirkte die erste Enthauptung im Jahre 1792.

Es ist nicht selten, daß in einer Zeit, da wir drahtlos hören und sprechen können, der Ursprung einer so alltäglichen Erscheinung, wie es das Ohrenklingen ist, noch nicht ergründet werden konnte? Es heißt zwar, daß dies eigentümliche Klingen in einem Ohre einer plötzlichen Erregung der Gehörnerven seine Entstehung verdankt, doch wird jeder von uns schon die Beobachtung gemacht haben, daß das Klingeln oft bei größter seelischer Ruhe eintritt.

Und mit einem Male war der Berliner in seiner Schilderung auf einem Punkte angelangt, der die Anteilnahme seines Hörers vollkommen mit Beschlag belegte.

Denn daß der alte Freiherr von Schill schließlich ein Windhund gewesen — na, um sowas zu erzählen, brauchte sich der Kommerzienrat wirklich nicht aus Berlin herzubewähren. Das hatte Dietrich Dronkau zu seinem Leidwesen lange genug mit eigenen Augen mit ansehen müssen.

Jetzt aber geriet der Hansjürgen in die Debatte.

Und da war es natürlich mit der Gleichgültigkeit des Fortwärtlers vorbei. Sogar das kleine Fräulein interessierte ihn jetzt nicht mehr. Er hörte nur zu. Er sah vorgebeugt in seinem korbgeflechteten Lehnstuhl und dachte gar nicht mehr an die Pfeife und merkte auch gar nicht, daß der Stichelhaar wieder unter dem Schreibtisch hervorgekrochen war und ihm den Kopf auf die Seite legte.

Er hörte nur zu. Mückenmüschchen war er und hatte ganz große Augen und fuhr sich hin und wieder mit der Hand über die Stirn; und sagte zwischendurch mal: „Donnerwetter!“ oder „J — hol's der Deuwel, das ist aber hanebüchen, Herr Kommerzienrat!“

Und schließlich war sein Gast zu Ende, und zu Ende war es auch mit der sitzenden Lebensweise des Fortwärtlers Dietrich Dronkau.

Er war aufgesprungen und hatte dabei dem Stichelhaar auf die Pfoten getreten, daß der laut aufschlief. Aber das kümmerte ihn jetzt den Arsch.

Hier ging's nicht um einen dummen Köter, sondern um seinen Hansjürgen. Und ging letzten Endes auch um den Herrgott da oben, der's doch wirklich und wahrhaftig geschafft hatte, noch im letzten Augenblick ein Rettungsseil zu finden und dem Wronowener zuzuschmeißen.

Nüchtern — der da oben! Und nüchtern auch der Kommerzienrat Kamp. Und geradezu romantisch die Bekanntschaft zwischen seiner Tochter und dem Hansjürgen; und bei aller Natürlichkeit geradezu phänomenal die Kast-Angelegenheit.

Pfötzlich blieb er vor seinen beiden Besuchern stehen.

„Also was wollen Sie nun von mir, Herr Kommerzienrat? Weshalb haben Sie mir mit Ihrem Fräulein Tochter das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft und Ihres Besuchs verschafft? Daß ich mir ein paar Flügel anleibe und als Persönlichkeitensengel nach Wronowo rüberfliege und alles in Butter bringe?“

Über weshalb frag' ich Sie noch — ja, weshalb bitten Sie mich herum?! Haben Sie denn überhaupt eine Ahnung davon, was für eine diebische Freude Sie mir mit all dem gemacht haben, was ich hier eben hörte? Ich brauch' Ihnen hier nicht lange Geschichten zu erzählen. Wenn Sie den Weg zu mir, dem Ihnen persönlich ganz Unbekannten, gefunden haben, dann haben Sie es natürlich auch verstanden, daß die Wissenschaften und Belege für mein natürliches Verhältnis zu Hansjürgen von Schill zu verschaffen. Dies Verhältnis

Der Erfinder

Von Gutt Alsen

Die Theatertüren schlossen sich zu. Schon lag das Luftschiff, schwarz und fern, über die Wellenwände der Stimmerleimwand hinweg. Oben, sechsfüßig, schwebten Gewölke stiel unter ihm zusammen. Luftschichten wirzten nieder, es stieg, stieg... Landete vor der klaffen Schale des Mondes... Ueber selige Kreis schwebten hauchdünne Mädchen dem Beschauer zu, Ihre Gesichter schienen von einer inneren Leuchte durchstrahlt. Unsagbares Geschimmer verbreitete. Fremdsprachige Pflanzen neigten sich zärtlich den Wassern zu...

Vorn, über die Brüstung des oberen Logenranges bog sich plötzlich ein machtvolles Haupt, von grauen Haarschnecken umflattert. „Betrüger!“ schrie es über die Köpfe der Zuschauer hin, „Erlende!“... Und noch einmal: „Betrüger!“...

Nemand nahm des Erregten Arm und führt ihn, besänftigende Worte herlassend, die Treppe hinab, zum Hause hinaus. Gerüst wird umstieß des Alten hütloses Haupt, verwehte sein langes Haar. Vor den Dachtraufen besprühte nasser, mit Regen vermischter Schnee sein heißes Gesicht. Die Füße traten glühigen Schlamme, Dunkel bedrohten ihn Strafen. Sprangen an ihm vorüber.

Endlich fand er daheim sich in seinem geheizten Stübchen, das seine Arbeit und Mühen von Jahrzehnten gefangen hielt. Stille lerne Modelle in kleinstem Format schichteten sich an den Wänden hoch. Seltsame Geräte blinkten leuchten und weiß. Bücher waren zu Türmen aufgebaut. Papierene Skizzen und Figuren starrten vom Schreibtisch. Ueberrieselten sein enges Sofa.

Er hob sie und hielt sie mit bebenden Händen zur Lampe. Er ließ die Schrauben der Modelle laufen und surren. Weißes Nadeln spaltete seinen Mund. Die Augen sahen in rückwärtige Fernen.

Wie jung sein Wollen war und sein Erhoffen, damals, als er, der mittelarme Student, an seine Erfindung zu glauben begann: den häßlichen Vogel, der Stürme und Wolken zerstoßen und fremde Planeten auffinden sollte. Hatte die blinde Menge nicht auch eines Columbus gelacht? Und jeden Entdeckers bisher gespottet? Und würden die Sternkundigen nicht fremde Welten, auf denen anders geartete Wesen ein besonderes Dasein führten? Unterschied er selbst sich nicht von seinen Gefährten? So sehr, daß er allmählich allein blieb mit sich und seinem Geträume?

Allmählich wuchs die Gewissheit seines Gelingens. Wuchs seine Sehnsucht nach den ätherischen Fremdgewächsen, den himmlischen Gewächsen, den unmaßlosen Freuden auf jenen Fernen, die abends einen Strahl ihrer Schönheit zu den beladenen Erdenfahnen herabschickten ließen. Weißte Nächte lang verbrachte er in schiebenden Erzharnern vor den Wunderrohren der Sternwarte. Fastende Tage durchstoberte er Bibliotheken nach astronomischen Werken. Und wurde nichts mehr von dem Schönen, am die sein Fuß anstößte. Und ahnte nichts von den Herrlichkeiten, über die sein Auge hinauslag.

Jahre flielen dahin. Eine geringe Erbschaft schenkte ihm die Möglichkeit, sich mit Flugzeugbauern in Verbindung zu setzen. Sie verjagten ihn an seinen Plänen und an seinen Metallen. Aber kein Luftschiff erkand, das über eine bestimmte Höhe hinaufgelange. Er grallte ihnen. Und glaubte selber als früher an seinen Endziele. Die Modelle um ihn webten sich. Zeichnungen wuchsen zu Riesenshallen. Er lächelte ein kindhaftes Seligkeitslächeln, arbeitete, arbeitete und darbt.

Die Sonne zauberte mit fleckföndenden Fingern süßduftende Blüten und Kräuter aus dem Erdboden. Sie hauchte schwarzes Gewirne an. Und azurine Flügelwesen durchschwärmten die Atmosphären. Schöne Vögel frohlockten im Benzesblau. Junge Mädchen, Kinder hüpfen über gelbturnige Wiesen und riefen einander. Der Mond spannt Silbergebilde aus Haus und Stein und Wuch. Er sah es nicht. Er merkte es nicht. Die Großstadt brauste ihr mächtiges Werttagelied, sang ihre schneidenden Mendenweilen, lebte purpurne Nächte. Er wußte nichts als seine Netzen und Räden und Balken, die ihm die Pforten eines Wahnglückes aufstießen sollten.

Wunderflieger tauchten aus dem Schwarz der Namenlosigkeit auf, fehten die Erdeite in Bewunderung und Stammen. Der seltsame Erfinder jauchte dessen. Ein Tag würde sein, da auch seine Wä-

Rittergut Wronowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreuzer

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

88. Fortsetzung Nachdruck verboten

Der Dronkau aber ist ein Freund des alten Freiherrn gewesen und buzt sich mit dem Jungen. Es soll ein Verhältnis zwischen ihnen bestehen wie etwa zwischen Vater und Sohn. Dieser Fortmeister Dronkau ist mein Mann! Zu dem fahre ich hin und seh' ihm freischig die ganze Geschichte auseinander; und nach allem, was ich gehört habe, wird er so vernünftig sein, sich den jungen Herrn energisch vorbinden. Das weitere, mein' ich, können wir dann in Ruhe abwarten.“

„Wann fährst du zu dem Herrn hin, Papa?“

„Heute nachmittag schon, Mädel.“

Da löste Irene Kamp ihre Arme vom Halbe des Vaters und trat einen Schritt zurück. Sagte ganz leise, aber ernst:

„Du mußt mich mitnehmen, Papa.“

„Er sah sie übertraßt an.“

„Dich mitnehmen, Kind? Und zu einer geschäftlichen Besprechung?“

Seine Tochter aber wiederholte in demselben halblauten ernsten Ton, der ihn ganz festnahm:

„Du mußt mich mitnehmen, Papa.“

Und trotzdem der Kommerzienrat Kamp keine Ahnung hatte, mochte das Mädel hinzielen, wußte er als wohlzogener Vater doch, daß die Besprechung zwischen dem Fortmeister Dronkau und ihm nicht nachmittags einen Zweck haben würde. Und dieser Zeuge war Irene — die Mädel, das hin und wieder so merkwürdig verrückte Mädel hatte.

IX.

Stimmeldonnerwetter — war das ein vernünftiger Mensch! Der Dietrich Dronkau hatte im Leben nicht vermutet, daß ein Mensch, aus Berlin kam, ein so tüchtiger Kerl sein könnte.

Quers war er natürlich erstaunt gewesen, als ausgerechnet ein Kommerzienrat nebst Tochter ihn in seiner Waldheimlichkeit suchte. Und hatte auch anfänglich kein Wort von den ganzen Geschichten verstanden, die ihm sein Gast da erzählte. Offen gesagt — interessierten ihn wenig. Viel lieber sah er sich hin und wieder die junge Fräulein an, das ihren Vater begleitet hatte. Sie gefiel ihm; auf den ersten Blick gefiel sie ihm. Und gar zu gern hätte dieser verzweifelte Hagestolz sich mit ihr in ein behagliches Gespräch einlassen. Aber das ging ja leider nicht, weil der Herr Vater und Kommerzienrat andauernd redete. So sonderbare Geschichten, daß der Fortmeister allmählich doch aufmerksam und interessiert wurde.

ist das eines Doktors zu seinem Reffen und vielleicht sogar eines Vaters zu seinem Jungen — einem Jungen, der der tüchtigste, selbstbewussteste, tapferste Kerl ist, den ich in meinen jetzigen Jahren kennengelernt habe; ein Junge, der mir vielleicht, nein sogar wirklich und wahrhaftig lieber ist als wäre er mein eigenes Kind.

Herr Kommerzienrat, ich bin kein Feind von Frauen überflüssigen Worten. Ich habe Sie vorher nur aus unkontrollierbaren Mitteilungen gekannt; aber die letzte Stunde bewies wieder einmal, daß man auf solche Mitteilungen nicht einen Pfifferling geben darf.

Und darum muß ich Ihnen einen Vorschlag: Kurz und gerade heraus und ehrlich von Mann zu Mann und Auge in Auge. Ich lasse anspannen und wir drei fahren nach Wronowo hinüber. Gegen Abend sind wir dort und treffen den Herrn von Schill tollfischer an. Sie ziehen die Augenbrauen zusammen, als hätte Ihnen mein Vorschlag nicht. Kann ich mich denken — Sie haben verflucht wenig Neigung, sich von dem Frechdachs zum zweiten Male derart anzurempeln zu lassen. Aber keine Angst — dies zweite Mal wird nicht stattfinden. Denn Sie kommen nach Wronowo als meine Gäste. Und bei aller gegenseitigen Sympathie kommt mich der Hansjürgen doch gut genug, um zu wissen, daß er bei mir unter Umständen ganz inspan anlaufen könnte. Zum Beispiel, wenn er zwei Herrschaften, die ich als Gäste mitbringe, nicht entsprechend annehme. Kommt aber sowieso nicht in Frage. Also sind Sie damit einverstanden, Herr Kommerzienrat und Fräulein Tochter — dann erfolgt fest ein großer Verwandlungsakt, indem ich meinen Schlafrock aus- und meine Uniform anziehe. Und inzwischen las ich anspannen, und eine Stunde später — der Deuwel soll mich holen, wenn ich Ihnen zuviel verspreche — sitzen wir drei mit dem Hansjürgen von Schill und seinem Inspektor Krotmann urbebaglich um den runden Tisch im Wronowener Speisezimmer.“

Und wie noch immer im Leben, so fehte auch diesmal der Fortmeister Dietrich Dronkau seinen Willen durch.

Die heutige Frühpost hatte dem Freiherrn von Schill unter anderem auch einen Brief aus Berlin gebracht — von der Hand eines Freundes, der dem Hansjürgen noch immer die Treue hielt und noch immer insofern darauf hoffte, daß Wronowo nur eine vorübergehende Episode sein würde. Ein Brief, der auf seinen vier Seiten allerlei gleichgültigen gesellschaftlichen Klatsch enthielt.

Hansjürgen überflügelt ihn flüchtig und wolle ihn schon beiseite legen, als eine kurze Notiz ihn festsetzte. Sie lautete: „Entsinnst Du Dich übrigens noch der Annemarie Rint? Du hast ja im Hause ihres Vaters eine zeitlang häufig verkehrt und dich nach meinen Beobachtungen mit ihr auch ganz gut verstanden. Da interessiert es Dich vielleicht, zu erfahren, daß sie sich vor einigen Tagen verlobt hat. Mit einem sehr reichen Privatdozenten der Berliner Universität. Dem man noch eine große Karriere prophezeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Wine, von einem jungen Weibchen gelenkt, die von ihm gewollte Bahn durchfliegen und mit freudigstehenden Blumen gekrönt, beim Jubeln der Menge heimfinden würde...

Sein Hirn begann langsam zu denken, seine Hände rascher zu ermatten. Und immer noch flog seine Seele der Traumspiegelung seiner Sehnsucht entgegen.

Bis er heute in der Filmvorführung das von ihm gedachte Luftfahrzeug emporsteigen und seine lange geträumten Gestade erreichen sah... Wer war es, der seinen Plan verraten hatte? Das ein Anderer seine unerreichlichen Welten erreichen, das Werk seines durchdrachten Lebens an sich reißen durfte? Konnte die Phantasie eines Unbekannten sein Fahrzeug unterfinden? Noch einmal die gleichen Mädchen und Weile an gleiche Stelle setzen? Konnte ein Unwissender diese Verbindung malen, wie sie in jahrzehntelangem Erleben, Erforschen, Ergreifen vor seiner Seele lebte? Greifbar, in allen Einzelheiten?...

Die Nacht lang standen Pläne in ihm auf. Entschlüsse, die er wach wieder fortwarf. Und schon vor Anbruch des nebelhaften Herbsttags machte er sich auf zum Direktor des Filmtheaters. Er hätte den Film von einem schwedischen Filmunternehmer. Der Verfasser des Films wohne draußen, weit in einer entfernten Vorstadt.

Und wieder die ungeheuren Bahnen. Und glattläufige, schmutzige Wege. Und endlich, endlich das Firmenbild des Genannten.

„Der Autor sei ein Dichter,“ hieß der Bescheid, „der Film in Schweden aufgenommen von einer großen Verfilmungsgesellschaft, die keine Geldmittel spare, um Illusionen zu schaffen. Es könne,“ und hier verzog sich sein Mund ganz breit vor Bosheit, „wohl niemand im Ernst an ein Mondschiff und eine Mondreise glauben. Nur Lören vermöchten dem Dichter mit so lauthaften Anliegen zu kommen...“

Durch die Frühabendstrahlen der Weltstadt wankte der Alte, mit entfernten Augen und großausgehenden Gebärden.

„Betrüger,“ murmelten seine verwelkten, zitternden Lippen. Der Autor ein Dichter, der Film in Schweden aufgenommen von einer Gesellschaft, die keine Geldmittel spare... Wie sollte er zu ihnen gelangen, wann von ihnen Rechenschaft holen? Er, der nichts erarbeitet hatte um dieses einen Werkes willen.

„Betrüger,“ murmelte sein Hirn und flatterte sein altes Herz, „betrogen um eines ganzen Lebens Arbeit...“

Raum hielten seine Füße den Weg stand, die er sie jetzt noch gehen hieß...

Der Abend lag bleischwer und dunkelgrau auf den Straßen, als er das Theater betrat, darin ein Fremder die Mägen seines Denkens verwirrete.

Ging es nicht allen Erfindern wie ihm? Hing ein leiser Gedanke zu seinem Bewusstsein auf. Allen, die sich den Wirklichkeiten des Lebens entfremdeten? Und geizte er dem Filmautor den Ruhm, der ihm gebührte, statt sich des göttlichen Zunftens zu erfreuen, der so oder so der Menschheit gedient hatte?

Gedanken und Gefühle strömten wie Katarakte über ihn zusammen, heftig, schmerzhaft, unentwirrbar...

Schon stieg das Luftschiff, schwarz und fern, über die Wolkenwände der Zimmerleimwand hinweg. Obher, sehnsuchtsvoller, Gewölbe fielen unter ihm zusammen, Luftschichten strömten nieder, es stieg — stieg... „Betrüger!“ schrie er über die Köpfe der Zuschauenden hin, „Einde Betrüger!“

Vorn, über die Brüstung des oberen Logenrandes, reckte sich weit ein Arm.

Ein Schuß knallte. Eine Kugel zerriß das steigende Luftschiff, im Augenblick, da es vor der blaffen Schale des Mondes landen wollte —

Haus, Hof und Garten

Landwirtschaft

Der Drahtwurm

Manchmal erschaffen unter dem Pflanzenbestand im Garten und Feld plötzlich Flecke: die Blätter der Pflanzen nehmen nach und nach eine rötliche bis gelbliche Färbung an und gehen dann ein. Die äußerste Spitze des zuerst gebildeten Blattes vergilbt zuerst; nach und nach färbt sich dann das ganze Blatt gelb und schließlich die ganze Pflanze, die dann unweilbar zugrunde geht. Bleibt man eine also erkrankte Pflanze aus der Erde, so erscheint das Gewebe derselben nicht oberhalb des Bestockungsknotens zertrübt und durchgefäult, und ist sie noch nicht gänzlich abgestorben, so findet man auch noch überall Fraßspuren, welche auf tierische Schädlinge hinweisen. Sucht man den Boden in unmittelbarer Nähe der Pflanzen sorgfältig durch, so findet man einen schlanken, gelben, kurzfüßigen Wurm, den sogenannten Drahtwurm. Er ist die Larve von verschiedenen Arten von Schnellkäfern, verbleibt gewöhnlich 2-4 Jahre in diesem Entwicklungsstadium im Boden und vermag große Verheerungen anzurichten.

Zur Bekämpfung des Drahtwurms empfiehlt sich Befestigung des Bodens durch öfteres Hacken beim Eggen und Walzen, oberflächliches Unterbringen des Saatgutes und fleißiges Umarbeiten der Beete beim Eggen, damit die Wägel die Larven erfassen können. Ferner empfiehlt sich eine Kopfbewässerung mit schwefelsaurem Ammoniak (80 bis 120 Kilogr. pro Hektar) und gleichzeitiger Kaliumgabe (8-10 Dg. pro Hektar). Durch Stickstoffdüngung wird die Pflanze gekräftigt und so der Schaden nach Möglichkeit überwunden. Räumt ist dem Schädling wegen seiner äglichen Eigenschaften unangenehm und veranlaßt ihn, in tiefere Bodenschichten zu gehen, sobald die Lösung durch Regen in den Boden eindringt. Auf kleiner Fläche kann man auch Köber legen, nämlich Kartoffelschalen oder Delfischen, in die sich die Larven einbohren, worauf man sie vernichtet.

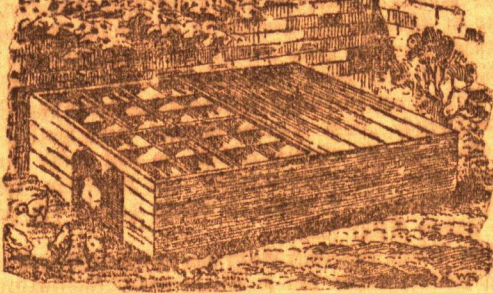
Dr. Hort-Bredow.

Das Mistbeet als Kistenheim

(Mit Abbildung)

Zur künstlichen Brut mittels Brutmaschine gehören auch künstliche Aufzuchtgeräte, die die Glücke als Führerin und Beschützerin erleben. Diese sogenannten Kistenheime oder künstliche Glücken sind aber sehr teuer, dazu erfüllen manche nur recht unvollkommen ihren Zweck. Auch sind die erforderlichen Brennstoffe zur Erwärmung der Heime von manchem oft nur schwer zu beschaffen, dazu auch ungeheuer hoch im Preise. Mancher sucht hier dann zu helfen durch eine mit Watten oder Hebertissen ausgepolsterte Kiste, in der die nötige Temperatur durch Wärmeleuchten erzeugt wird. Gewiß, wenn es sein muß, kann man sich auf diese Art helfen; diese Einrichtung bleibt aber doch immer nur ein recht fraglicher Nothbehelf. Bedenkend zweckmäßiger will uns das Mistbeet als Kistenheim erscheinen. Die Temperatur ist in diesem viel gleichmäßiger zu gestalten. Der Raum ist groß genug, auch eine große Schaar Kisten zu beherbergen, und Licht und Luft, diese zwei Hauptfaktoren für ein kräftiges Gedeihen, können, soweit erforderlich, ungehindert Zutritt erhalten. Dazu kann man der kleinen Schaar je nach Zweckmäßigkeit freien Auslauf gestatten. Nach Herzenslust können sie in ihrem Heim Wurzeln und tragen und manches Würmchen aus der fetten Erde hervorziehen; alles Vorteile, auf die man bei einem durch Petroleum oder irgend einer anderen künstlichen Wärmequelle geheizten Kistenheim mehr oder weniger verzichten muß. Wenn von anderer Seite diesem Aufzuchtgerät nachgesehen wird, daß der Ammo-

nkohlens des Pferdeabwergers, der ja hier als Wärmequelle dient, den Tieren schädlich ist, so kann man dem durch entsprechende Lüftung leicht vorbeugen; auch ist es zweckdienlich, auf den festgestampften Dinger zunächst ein Etüde Teerpaste zu legen und darüber erst die Erbsen. Auf diese Weise entgeht man so gut wie gänzlich diesem Nachteil. Je nach der Zahl der eingebrachten Kisten deckt man einen Teil des Mistbeetes mit Brettern und Matten ab, um so einen halbdunklen Nachraum herzustellen. Man kann diesen auch noch durch eine Scheidewand im Innern von dem Auslauf trennen. Ueber den Auslaufraum legt man die Fenster, so daß jeder Sonnenstrahl der mün-



deren Schar zugute kommt. Um die Wärme besser zusammenzufassen, ist es namentlich in der ersten Zeit und bei kälterer Witterung zweckdienlich, rund um den Kasten Erde anzuhäufeln. Dabei sind die Tieren erst an ihr Heim gewöhnt und sind sie etwas größer und selbständiger geworden, so kann man ihnen durch eine seitlich im Kasten angebrachte Öffnung freien Auslauf gestatten, sie werden sich dann schon, falls das Bedürfnis dazu sich einstellt, von selbst in das schützende und wärmende Heim zurückfinden.

Für eine gute Kartoffelernte ist es unerlässlich, daß der Boden vor dem Bestreuen mit Knollen tief und gründlich bearbeitet und möglichst rein von Unkraut, vor allem von Quacken, gehalten wird. Je besser die Durchbearbeitung des Bodens, um so besser entwickelt sich das Wurzelnetz und um so besser ist das Gedeihen der einzelnen Pflanzen. Kartoffelboden muß in guter Düngelage sein. Besonders an Kalt und Stickstoff stellt die Kartoffel große Anforderungen. Vor einer einseitigen Anwendung von Stickstoff muß aber gewarnt werden, da dann die Pflanze wohl viel Kraut hervorbringt, aber nur wenig Knollen ansetzen wird.

Falscher Gemüßgelbraten. Eine altgeschlachtete Sammelkeule wird gehäutet, von allem Fett befreit, gespült, in einen passenden Topf getan und mit soviel Rotwein und Essig zu gleichen Teilen begossen, daß die Flüssigkeit übersteht. Am nächsten Tage gießt man Wein und Essig ab und focht darin Salz, Gewürz, Vorbeerbätter, Thymian und einige Wacholderbeeren eine halbe Stunde lang. Nachdem diese Marinade erkaltet ist, gießt man sie durch einen Sieb auf die Sammelkeule zurück und läßt diese 3-4 Tage stehen, wobei man sie öfters umwendet. Beim Braten gibt man etwas von der Marinade hinzu. Das Fleisch muß eine schöne braune Farbe angenommen haben.

Hauswirtschaft

Das Waschen der Wäscheleinen

Wird die Hausfrau saubere Wäsche haben, so ist es unerlässlich, daß sie wenigstens einmal im Jahre ihre Wäscheleinen einer gründlichen Reinigung unterzieht. Wenn man bedenkt, wie oft eine solche Leine um staubige Balken oder Pfähle geschlungen wird, wie oft aus Unachtsamkeit oder Ungeschicklichkeit die Leine mit dem Erdboden in Berührung kommt, endlich sogar ohne schützende Umhüllung aufbewahrt wird, oder von einer Wäsche zur anderen auf dem Boden hängen bleibt, kann man sich nicht wundern, daß die Wäsche gelbe Streifen bekommt. Eine Reinigung der Wäscheleinen ist keine schwierige Arbeit. Man wickelt sie sorgfältig auf ein Brett, und zwar so, daß die Leine niemals doppelt übereinander zu liegen kommt. Dann bürstet man sie mit lauwarmem Wasser, dem man Seife und etwas Salzwasser hinzugesetzt hat, gründlich ab, und wiederholt dieses Verfahren so lange, als sich das Wasser schmutzig zeigt. Dann spült man mit klarem Wasser nach, zieht die Leine im Freien oder auf luftigem Boden straff auf und läßt sie trocknen. Ist das geschehen, so wickelt man sie wiederum auf ein Brett und verwahrt sie in einem Saß. Sind ausgedrückte Stellen vorhanden, so repariert man sie von dem Waschen, indem man die schadhafte Stellen mit feinem Bindfaden fest umwickelt.

Wachs- und Badewämme aufzubewahren. Kommt man in das Schlafzimmer oder Badegemach hinein, so wird man in den weitaus meisten Fällen finden, daß der Schwamm ruhig auf dem Waschtisch in einer Porzellan- oder Celluloidschale liegt, daß er am Handbündelgestell hängt oder gar in einem engen Schwammbehälter steht. Alle drei Aufbewahrungsmethoden sind aber dem Schwamm wenig zuträglich. Schwämme bedürfen, um gut und sauber zu bleiben, sehr viel frischer Luft am besten der Sonnenstrahlen. Es ist daher nur zu empfehlen, Schwämme und Waschlappen nach dem Gebrauch aus offene Fenster zu hängen, sie des Tags über dort ruhig zu lassen und erst am Abend, beim Schlafengehen hereinzunehmen. Schwämme, die auf diese Weise behandelt werden, halten doppelt so lange und bekommen niemals einen dumpfigen Geruch, wie das leider nur zu oft der Fall ist. Das Auswaschen mit Sodawasser ab und zu ist von besonderem Nutzen.

Vom Einkochen. Manche Hausfrau, die das Einkochen von Gemüse und Früchten verübt hat, hat gar bald das Interesse daran wieder verloren, weil ihr die Sache mehr oder weniger mißglückt ist. Die eingewerkten Sachen wollen sich nicht halten, verstimmen oder gehen in Gärung über. In den meisten Fällen trägt dann aber die Hausfrau selber die Schuld, inwiefern sie es an der nötigen Vorsicht hat fehlen lassen. Die erste Hauptbedingung zur Erlangung einer haltbaren Ware ist, daß die einzuzueckenden Gemüse und Früchte vollkommen gesund und frisch sind. In dem Räume, in dem das Einkochen vorgenommen wird, muß die Luft so rein als möglich sein. Gläser bzw. Dosen müssen vollkommen sauber und trocken sein. Die Verschönerung muß luftdicht schließen. Die zur Verwendung kommenden Gummiringe müssen weich und geschmeidig sein, ohne jeden Riß oder Bruchstelle. Die Aufbewahrung der Gläser geschieht in einem trockenen, kühlen Raum. Sonnenstrahlen dürfen die Gläser nicht treffen. Wer obige Punkte sorgsam beachtet, wird über mangelhafte Haltbarkeit der eingekochten Sachen nicht zu klagen haben.

Bekanntmachung.

Sommertarif

für den Fahrbetrieb Memel-Fandkrug 1922

Der bisher gültige Tarif wird in folgender Weise abgeändert:

Einzelkarten für Erwachsene (Hin- u. Rückfahrt) —	2.— M.
auch für Sonntag Nachmittags —	45.— M.
Blockkarten für Erwachsene (25 Stück) —	200.— M.
Dauerkarten für Erwachsene (gültig bis 30. September 1922) —	2.— M.
Ein Hund —	2.— M.

Dauerkarten werden nur im Magistratsbüro V (Rathaus unten links) ausgestellt.

Memel, den 20. Mai 1922.

Der Magistrat
Sandkrugverwaltung.

300 Mark Belohnung!

In letzter Zeit ist die hiesige Berufsfeuerwehr wiederum mehrfach aus großem Unfug alarmiert worden. Obenstehende Belohnung erhält derjenige, durch dessen Angabe bei blinder Alarmierung der Name des Täters ermittelt wird, so daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Das Publikum wird gebeten, an der Bekämpfung des gemeingefährlichen Feindes, das derartige blinde Alarmierungen darstellt, tatkräftig mitzuhelfen.

Memel, den 18. Mai 1922.

Der Magistrat
Feuerweherverwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Ausfahren unseres Kunstseils benötigen wir für die Sommermonate einen

Kutscher mit einem Pferd.

Der Wagen wird von hier aus gestellt.

Angebote an das Schlachthofbüro erbeten.

Memel den 20. Mai 1922.

Die Schlachthofverwaltung.

Hobeln u. Spunden von Dielen

wird ausgeführt durch die

Sarg-, Bau- und Möbelschleierei m. elektr. Betrieb

A. Jackschles, Baderstraße Nr. 10.

Baltische Blätter

vereinigt mit den
Baltischen Nachrichten
5. Jahrgang.

Diese Wochenchrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Ausland.

Einzelnummer Mk. 2.—
Abonnement für 3 Monate Mk. 21.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag
und Ost-Buchhandlung

Berlin W. 30, G. m. b. H. Mohstraße 22.
Probennummer kostenlos.

Franz Jacubeit

Tel. 413 Libauerstraße 24 Tel. 413
Spezialgeschäft für Inneneinrichtung

Tapeten

Wandspannstoffe

Linoleum

Teppiche — Läufer

Unerreichte Auswahl. Billigste Preise.

Ostseebad Schwarzort,

Villenstr., gegenüber Villa Monbijou.

Mit heutigem Tage eröffnen wir für die Dauer der Saison ein

Herrenfriseurgeschäft

verbunden mit Verkauf sämtl. Coiffeurartikel u. dergl.
Maniküre — Pediküre
Wir garantieren für beste und sauberere Bedienung.
Ch. Wiegatz. A. Smettons.

Zur Jahrmaktsbelieferung

werden heute Aufträge für die Sonigtuchfabrik Sendekung über
Steinpfaster, Katharinen und Lebluchen laut Proben entgegengenommen.
Mantwill, Fleischbänkenstr. 3, 2 Et.

Bestellungen auf Torf

meiner Werte Laugallen (Lieferung ab 1. Juni) schon jetzt entgegennehme.
Mit guter Ware und prompter Bedienung empfehle mich auch in diesem Jahre

Einars, Kirchhoffstr. 5.

Während des Umbaus

befindet sich mein Geschäft ab Montag, d. 22. in demselben Hause.

Eingang nächste Tür.

Frau Hanna Spilg.

Billig zu verkaufen:
300 Joppen und Kosen, einzeln oder im Ganzen. Offerten unter Nr. 941 an die Expedition dieses Blattes.

Glückpflögen u. Dümpfen

Bei durch Obermeier's Mobil- und Gluckpflögen...
Jahrespreis

Kisten

in jeder Größe und Art liefert die
Sarg-, Bau- u. Möbelschleierei m. elektr. Betrieb
A. Jackschles, Baderstr. 10.

Pappkartons

hat abzugeben
Gebr. Sagenkahn,
Friedrich-Wilhelm-Str. 14/15